

younited

Foto: Andrey Popov

Lasst uns Leben retten!



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion_Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an:

Jeden Montag und Mittwoch von 16.30 bis 18.00 Uhr
ohne Voranmeldung

(auch in den Sommerferien, **nicht in den sonstigen Schulferien**)
in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Jeden Dienstag und Donnerstag von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
ohne Voranmeldung

(**nicht in den Schulferien**) in der Außenstelle des Infocenters,
1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2.

Für die Mitglieder der ehem. Gewerkschaft KMSfB bietet younion_Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an.
Bitte um Terminvereinbarung in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr unter der Tel.-Nr. (01) 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (außer in den Schulferien) von 16.30 bis 18.00 Uhr,
nur gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. (01) 31316-83650.

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Donnerstag (außer in den Schulferien) von 16.00 bis 18.00 Uhr,
gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. (01) 31316-83650.

**Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um
Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.**



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00-16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00-17.00 Uhr
Freitag	von 8.00-14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00-16.00 Uhr
Freitag	von 8.00-14.00 Uhr

Kontakt

Tel.:	+43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728
Fax:	+43 1 313 16-99-83720
E-Mail:	infocenter@younion.at
Web:	www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsan geboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegeno“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten den easybank-Folder für die Mitgliedskarte mit Kreditkartenfunktion plus einmaligem Vorsorgepaket
- Bei uns können Sie Ihr Passwort für das Log-In auf der younion-Homepage zurücksetzen lassen

u.v.m.

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793,
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfl; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungs ort: 7201 Neudörfl

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner;
Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesetzte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.
DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Agenda

Gerechtigkeit

Verschiedene Bereiche der Arbeitswelt werden zur Stunde heftig diskutiert. Längst überfällig war die Diskussion über einen kollektivvertraglich geregelten Brutto-Mindestlohn in der Höhe von 1.500,— Euro. Nach wie vor verdienen rund 320.000 KollegInnen weniger als diesen Betrag – bei Vollzeitbeschäftigung.

Als mittelfristiges Ziel muss ohnehin der von den Gewerkschaften geforderte 1.700 Euro Brutto-Mindestlohn stehen.

Flexiblere Arbeitszeiten dürfen Einkommen nicht schmälern

Die von der Wirtschaft geforderte Flexibilisierung der Arbeitszeit ist die offen artikulierte Forderung nach einem 12-Stunden-Tag ohne Überstundenzuschläge. Dabei handelt es sich um Einkommen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Geld von Kolleginnen und Kollegen – und das werden wir als Gewerkschaft verteidigen. Eine Einkommenskürzung wird es mit uns nicht geben.

Arbeitslosigkeit mit Aktion 20.000 bekämpfen

Um die viel zu hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, hat die Bundesregierung beschlossen, zwei Milliarden Euro zu investieren. Mit der Aktion 20.000 werden ältere Langzeitarbeitslose dabei unterstützt, auch bei Gemeinden oder Unternehmungen der Gemeinden Arbeit zu finden. Wenn der Arbeitsplatz zusätzlich geschaffen wird, übernimmt der Bund für maximal zwei Jahre die Lohnkosten. Damit soll eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt gelingen.

Den öffentlichen Dienst und die Daseinsvorsorge erhalten

Die Budgetkriterien und Budgetknappheit zwingt viele Gemeinden zu Kürzungen. Oft gewinnt man den Eindruck, die Politik will nur bei den Gemeindebediensteten sparen. Bevor daran gedacht wird, den Zertifizierungswahn zu beenden, die Dokumentationsflut einzudämmen oder bei Leistungen auf die soziale Treffsicher-

foto: Michael Liebert



Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

heit zu achten, wird der Gemeindedienst ausgedünnt. Auf Sicht gesehen wird die Politik die Rechnung bei Wahlen präsentiert bekommen. Wer beim Gemeindedienst an der falschen Stelle spart, spart bei der Bevölkerung. Für die Gemeindebediensteten heißt das zusammenrücken. Wenn wir geeint auftreten und dagegenhalten werden wir auch weiterhin erfolgreich sein.

Herzlichst

Christian Meidlinger
younion-Vorsitzender

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Reg.-Rat Alfred Barton

90. Geburtstag, *25.2.1927

Vorsitzender der Hauptgruppe VII – PensionistInnen

Prof. Franz Becke

80. Geburtstag, *2.10.1937

ehem. Vizepräsident Sektion Bühne, Vorsitzender FG Wiener Bühnen, Sektion Bühne

Karl Braun

70. Geburtstag, *28.8.1947

ehem. Vorsitzender der Landesgruppe Tirol

Christiane Ecker

60. Geburtstag, *2.11.1957

ehem. Landesfrauenvorsitzende der Landesgruppe Oberösterreich

Claudio Hiller

50. Geburtstag, *23.8.1967

Vorsitzender FG Wiener Bühnen, Sektion Bühne

Karl Kaiser

60. Geburtstag, *18.4.1957

ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe IV

Thomas Kattnig

50. Geburtstag, *30.5.1967

Referent für internationale Verbindungen/EU und Daseinsvorsorge

Rudolf Klippl

75. Geburtstag, *8.4.1942

ehem. Vorsitzender der Hauptgruppe III
ehem. Vorsitzender-Stellvertreter

Monika Mauerhofer

70. Geburtstag, *5.2.1947

ehem. Vorsitzende der Hauptgruppe II
ehem. Vorsitzende-Stellvertreterin

Ronald Pötzl

50. Geburtstag, *9.11.1967

Referent für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Anna Schuster

75. Geburtstag, *1.2.1942

ehem. Wiener- und Bundesfrauenreferentin

Georg Schuster

60. Geburtstag, *18.7.1957

ehem. stv. Vorsitzender Sektion Technik,
ehem. Vorsitzender FG Bundestheater Technik

Richard Suchl

60. Geburtstag, *27.10.1957

Referent für Kollektivverträge, Betriebsvereinbarungen und Besoldungsentwicklung

Gerhard Steiner

60. Geburtstag, *27.11.1957

Referent der Vorsorge

INHALT

coverstories

Lasst uns Leben retten ab Seite 11

Unser Gesundheitsschwerpunkt stellt Berufsgruppen ins Rampenlicht, die nicht häufig auf der öffentlichen Bühne stehen.

Essen nach Plan Seiten 12-13

DiätologInnen gehören zu den tragenden Säulen des Gesundheitssystems.

Geht nicht, gibt's nicht Seiten 14-15

Der Alltag im OP-Betrieb.

Auch Rotlicht braucht Gesundheit Seiten 16-17

Wer betreut SexarbeiterInnen?

news

Unterwegs Seite 6

Was läuft: aktuelle Meldungen.

Durchbruch Seite 7

Mehr Geld für Zahntechnik-Lehrlinge.

interview

Zug aufs Tor Seite 9

Endlich wieder Starcamps-Zeit.

international

Verteilungsgerechtigkeit Seiten 22-23

Schließt die Steueroasen!

Widerstand gegen CETA Seiten 24-26

Analyse und Ausblick.

Wasser ist ein Menschenrecht Seite 26

report

Ausgelieferter Beamter? Seiten 20-21

Neue Thesen zum öffentlichen Dienst: Ein Interview mit dem Soziologen und Buchautor Peter D. Forgács.

inside

Hauptgruppe VIII Seite 27

Landesgruppe Oberösterreich Seiten 29-30

Landesgruppe Kärnten Seiten 30-31

Landesgruppe Niederösterreich Seite 33

Landesgruppe Vorarlberg Seiten 33-34

comment

Das ist doch Stermann??!! Seite 42

Stermann sieht ein, dass man gesünder leben sollte, aber er hasst Langeweile.

Lebensretter vor den Vorhang

Manche Berufsgruppen sind im öffentlichen Bewusstsein tiefer verankert als andere. Man kennt sie, man weiß, was sie tun, über sie wird gesprochen. An 365 Tagen im Jahr erledigen aber auch Kolleginnen und Kollegen verlässlich ihren Job, die seltener im Scheinwerferlicht stehen. Auf manche trifft man erst, wenn man sie gerade wirklich braucht. Von anderen, egal wie wichtig das ist, was sie tun, erfährt der Durchschnittsbürger womöglich nie. Drei dieser Berufsgruppen – allesamt aus dem Gesundheitsbereich – bitten wir in der aktuellen Ausgabe vor den Vorhang. Sie alle sind, jeweils in ihren Aufgabengebieten, Helfer, Gesundheitsbewahrer, Lebensretter. (Seiten 11 bis 17)



Ronald Pötzl
Chefredakteur

„Wenn ArbeitnehmerInnen mehr Steuern zahlen als Konzerne, muss etwas falsch laufen.“

Ohne Bürokratie keine Demokratie! Eine mutig formulierte These, die in manchen Bereichen sicher zum Widerspruch reizt, jedenfalls aber nähere Betrachtung wert ist. Formuliert hat sie der Soziologe und Buchautor Peter D. Forgács. Was er damit sagen will, wie staatserhaltend der öffentliche Sektor ist, und warum dessen ArbeitnehmerInnen zuweilen als „ausgeliefert“ zu betrachten sind: das Interview auf den Seiten 20/21.

Laut ExpertInnen sind bis zu 32.000 Milliarden US-Dollar in Steueroasen gebunkert. Zum Vergleich: Die EU repräsentiert 22,8 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Ihr Bruttoinlandsprodukt: rund 16.518 Mrd. US-Dollar.

Wenn Menschen mit durchschnittlichem Einkommen mehr Steuern zahlen müssen als weltweit agierende Unternehmen, muss doch irgend etwas falsch laufen. Was genau da aus dem Gleichgewicht geraten ist, haben wir ab Seite 22 unter die Lupe genommen: Wie Reiche und Konzerne Steuern sparen und allen damit schaden. Plus: Wie man das ändern kann. Viel Vergnügen mit dem Frühlingsheft!

Ein letztes Glück auf, Sabine

Der Verlust ist unsagbar groß, und es ist schwer zu glauben, dass Sabine Oberhauser nicht mehr unter uns ist – und eigentlich ist man nur traurig und sprachlos.

Nicht mehr als engagierte, mutige Gewerkschafterin und Politikerin und nicht mehr als liebenswerte, warmherzige Weggefährtin.

**Sie war eine tapfere Kämpferin.
Doch am 23. Februar 2017 hat sie im Alter von nur 53 Jahren ihren Kampf gegen die heimtückische Krankheit verloren.**

Als ihrem Gesundheitszustand machte sie von Anfang an kein Geheimnis. Offen und selbstbewusst ging sie mit der Erkrankung um, informierte via Facebook über die Diagnose und hielt die Menschen über Operationen und Therapie am Laufenden. Genauso wie der tägliche Wetterbericht, wenn sie mit ihrem Hund Felix spazieren ging. Sich zu verstecken kam für sie nicht in Frage. Mit kurzgeschorenen Haaren und später mit Glatze trat sie vor die Öffentlichkeit – sie trug diese stolz wie eine Krone –, beantwortete unbeirrt Interviewfragen, nahm weiterhin an Sitzungen teil und mehr noch – sie machte allen Mut, die ein ähnliches Schicksal teilten. Sie, die in dieser schweren Zeit trotz allem stets Optimismus verbreitete und ein Lachen auf den Lippen hatte, war anderen Betroffenen ein großes Vorbild. Sie verströmte Mut und Zuversicht und Kampfgeist. Das alles war möglich durch den großartigen Zusammenhalt und der liebevollen Pflege durch ihren Mann Gerold.

Von Offenheit und Mut war auch ihre gewerkschaftliche und letztendlich ihre politische Laufbahn geprägt. Die am 30. August 1963 geborene Sabine Oberhauser – Kinderärztin, Allgemeinmedizinerin und Krankenhausmanagerin – begann ihre politische Karriere in der

damaligen Gewerkschaft der Gemeindebediensteten GdG. Sie trat als erste Akademikerin für die Rechte der Ärztinnen und Ärzte ein. Beim Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB) wurde sie später Vizepräsidentin und Frauenvorsitzende. Zur Ministerin wurde Sabine, die stets überzeugte und authentische Sozialdemokratin war, im Sommer 2014, davor war sie Mitglied des Nationalrats, wo sie als Gesundheits- und später als Sozial sprecherin fungierte. Unter ihre Tätigkeit als Gesundheitsministerin fiel unter anderem der Beschluss des Rauchverbots in der Gastronomie, und bis zuletzt machte sie sich für den Ausbau von Primärversorgungseinrichtungen stark. Nachdem das Frauenressort in ihrem Verantwortungsbereich war, widmete sie sich auch verstärkt allen Themen, welche Frauen betreffen, wie z. B. Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Teilzeitarbeit, Einkommenstransparenz und Pensionen: Hier sprach sie sich gegen Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern aus.

Sie war eine außergewöhnliche Freundin und Wegbegleiterin: MitstreiterInnen in der Gewerkschaft und aller politischen Lager schätzten sie wegen ihrer profunden Sachkenntnis und wegen ihres unermüdlichen Engagements. Sie

war offen, ehrlich und eine starke Frau mit Handschlagqualität: immer sachlich, geradlinig, konsequent, aber trotzdem immer verbindend und nach einer Lösung suchend.

Wer mit Sabine Oberhauser persönlich in Kontakt war, lernte eine Frau kennen, die für ihre Werte einstand und unbirrt ihren Weg ging. Ihrer einnehmenden und liebenswerten Art konnte man sich kaum entziehen, und sie verstand es, Menschen zu begeistern und sie ein Stück auf ihrem Weg mitzunehmen. Durch ihr herziges Wesen, ihr fröhliches Gemüt und ihre unerschütterliche Lebensfreude hat sie in den Herzen der Menschen einen bleibenden Platz gefunden.

Der Verlust ist unbeschreiblich und sie hinterlässt eine große Lücke. Unser Mitgefühl gilt in diesen schweren Stunden ihrer Familie: ihrem Mann Gerold, ihren beiden Töchtern Franziska und Sophie, ihrem Enkelkind Emil und ihrer Mutter. Ein letztes Glück auf unserer Kollegin, Mitstreiterin und Freundin.

Du mit deiner Fröhlichkeit und deinem Engagement fehlst. Danke, Sabine! Dein aufmunterndes Lachen und die gemeinsam verbrachte Zeit bleiben unvergessen!

Ein letztes Glück auf, Sabine



Härtere Strafen für Gewalttäter

Änderungen im Strafgesetzbuch (StGB) sollen nicht nur Öffi-MitarbeiterInnen besser schützen.



Gewerkschaftlicher Zusammenhalt zahlt sich aus: Der Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch (StGB) sieht härtere Strafen für jene vor, die Kontrollorgane in öffentlichen Verkehrsmitteln angreifen.

„Solche Delikte können künftig mit bis zu zwei Jahren Haft bestraft werden. Und das ist auch gut so. Ich hoffe sehr, dass das abschreckend wirkt. Es kann nicht sein, dass Kolleginnen und Kollegen Opfer von Gewalt werden. Wir sorgen schließlich dafür, dass täglich Tausende von Menschen sicher ihr Ziel erreichen“, sagt Michael Bauer, Zentralbetriebsrat der Wiener Linien und Vorsitzender der Hauptgruppe IV der younion _ Die Daseinsgewerkschaft.

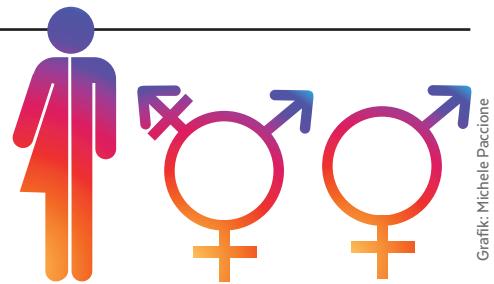
Der entsprechende Paragraf braucht allerdings noch eine Präzisierung. „Die Kontrollen finden ja nicht nur in einem Massenbeförderungsmittel, sondern auch außerhalb, etwa im Stationsbereich, statt. Hier bedarf es einer entsprechenden Klarstellung.“ stellt Zentralbetriebsrat Bauer klar.

Außerdem muss überlegt werden, auch anderes Personal in den Schutzbereich des Paragrafen 270a zu stellen. Schließlich wird vom Gesetzgeber damit argumentiert, dass das Öffi-Personal weitestgehend schutzlos den Angriffen ausgesetzt ist.

„Das ist in anderen Bereichen jedoch auch der Fall. Zum Beispiel im Sozial- und Gesundheitswesen oder in der kommunalen Daseinsvorsorge. Diese Kolleginnen und Kollegen sollten auch besser geschützt werden“, sagt Michael Rovina.

Eine weitere Änderung im Strafgesetzbuch betrifft die sogenannten Staatsverweigerer (younited berichtete). Sie lehnen die Hoheitsrechte der Republik ab und versuchen z. B. mit massenhaften Eingaben bis hin zu finanziellen Forderungen, Drohungen und Gewalt die Vollziehung von Gesetzen zu verhindern.

Die Mitglieder dieser Bewegungen (zum Beispiel die „Reichsbürger“) müssen künftig mit Geld- und Haftstrafen rechnen.



Grafik: Michele Paccione

Online-Umfrage Wie läuft's im Job?

Mehr als 200.000 Beschäftigte in Österreich sind lesbisch, schwul, bi-, trans- oder intersexuell. Aber wie geht es ihnen in ihrem Job? Das will die Arbeiterkammer Wien herausfinden und hat eine (anonyme) Umfrage gestartet: www.sora.at/lstbi-umfrage. Alle Angaben werden sorgfältig behandelt und mit wissenschaftlichen Methoden ausgewertet.

Der Wiener Töchtertag 2017



Foto: Astrid Knie

A m 27. April 2017 werden Wiener Unternehmen erneut ihre Türen für Mädchen von 11 bis 16 Jahren öffnen und den jungen Berufsanwärterinnen das breite Spektrum an technischen, handwerklichen oder naturwissenschaftlichen Karrieremöglichkeiten in der Bundeshauptstadt aufzeigen. Initiatorin des Wiener Töchtertags ist die Wiener Frauenstadträtin Sandra Frauenberger. Auch heuer findet der Töchtertag in Kooperation mit dem Wiener Stadtschulrat und der Wirtschaftskammer Wien statt.

„Es ist mir wichtig, Mädchen für Berufe zu begeistern, die keine typischen Frauenberufe sind“, erklärt Frauenstadträtin Sandra Frauenberger. „Mit unserem Töchtertag zeigen wir Mädchen seit Jahren die Vielfalt an Karrieremöglichkeiten auf.“ Die Teilnahme am Töchtertag ist kostenlos. www.toechtertag.at

Mehr Geld für Zahntechnik-Lehrlinge

Foto: Robert Rubak



Monika Friedl (oben im Bild) ließ nicht locker – bis die Lehrlingsentschädigung der ZahntechnikerInnen nun neu geregelt wurde.



Foto: Robert Kneschke

Von der Anpassung profitieren rund 370 Lehrlinge.

Antrag der younion entsprochen. Die neue Lehrlingsentschädigung:

- 1. Lehrjahr: 538,50 Euro**
- 2. Lehrjahr: 675,50 Euro**
- 3. Lehrjahr: 909,50 Euro**
- 4. Lehrjahr: 1.071,50 Euro**

Gibt es in einem Betrieb keinen einschlägigen Facharbeiterlohn, ist für die Überstundenentlohnung von Lehrlingen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, für die Berechnung des Grundlohnes und des Überstundenzuschlags ein Stundensatz von 8,00 Euro heranzuziehen. Auch Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration sind jetzt klar geregelt. Auszuzahlen sind sie spätestens am 31. Mai und am 30. November. Monika Friedl: „Ein wichtiger Aspekt für uns als Gewerkschaft ist neben der fairen Entlohnung der Lehrlinge auch die Tatsache, dass sich jetzt mehr Jugendliche für diesen spannenden Beruf entscheiden werden. Nur wer fair zahlt, bekommt auch engagierte MitarbeiterInnen.“

Nur hartnäckiges Bohren brachte den Durchbruch: Dank jahrelanger Anstrengungen des younion-Kollektivvertragsbüros erhalten die Lehrlinge in der Zahntechnik jetzt endlich ordentliche Lehrlingsentschädigungen.

Als Monika Friedl vor rund acht Jahren den Kollektivvertrag der österreichischen Lehrlinge im Lehrberuf Zahntechniker/Zahntechnikerin überprüfte, schlug ihr gewerkschaftliches Radar sofort Alarm. Die Expertin des Teams der younion für Kollektivverträge, Betriebsvereinbarungen und Besoldungsentwicklung hielt einen Kollektivvertrag vom 4. April 1987 in Händen, der seither nur einmal (im Jahr 1997) erhöht worden war.

und einfach behoben werden können. Zu Verhandlungen gehören aber immer mindestens zwei. „Die Bundesinnung und die Wirtschaftskammer haben ab dem Jahr 2012 Gespräche mit der Gewerkschaft komplett verweigert. Wir haben nur noch eine Möglichkeit gesehen, um den Lehrlingen zu ihrem Recht zu verhelfen“, lässt Friedl die Ereignisse Revue passieren.

Im Februar 2016 sah sich die younion gezwungen, den bestehenden Kollektivvertrag zu kündigen und nach Herstellung eines kollektivvertragsfreien Raumes einen Antrag an das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) auf Festsetzung der Lehrlingsentschädigung für die Lehrlinge zu stellen. Auch die Basis für Überstunden schrieb der Antrag fest. Natürlich wurde auch die Gewährung von Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration eingefordert.

Beträge noch in Schilling

„Die Beträge waren noch in Schilling angegeben und eindeutig viel zu gering. Zwar gab es von der Innung eine Empfehlung für 340 Euro im ersten Lehrjahr. Aber diese Empfehlung war erstens rechtlich völlig unverbindlich und die Beträge zweitens immer noch zu niedrig“, erinnert sich Monika Friedl.

Seltene Maßnahme: Kollektivvertrag gekündigt

In Verhandlungen hätte dieser Missstand zu diesem Zeitpunkt noch schnell

Erfolg auf der ganzen Linie

Nach heftigem Schriftverkehr wurde für den 9. Jänner 2017 eine Senatsverhandlung festgesetzt. Erfolg auf der ganzen Linie: In der Verhandlung wurde dem

Aktion

„Auch das ist Arbeit“

Eine Aktion zum Tag der Arbeitslosen am 30. April: Unter dem Motto #auchdas-istarbeit lädt arbeit plus, ein Netzwerk Sozialer Unternehmen, zur kreativen Auseinandersetzung mit dem gängigen Arbeitsbegriff ein. Denn: Jede Arbeit ist etwas wert, egal ob bezahlt oder unbezahlt. Die Aktion soll zudem mehr Bewusstsein für eine gerechte Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen Frauen und Männern schaffen. Konkret geht es darum, einen Sticker an einem beliebigen Motiv anzubringen, das man persönlich mit „Arbeit“ verbindet, und dieses zu posten. Ob das nun ein Kochtopf voller Kartoffeln, der Kinderwagen oder das Halsband vom eigenen Hund ist – alles ist möglich. Für die kreativsten Fotos gibt es Preise aus Sozialen Unternehmen.

Mehr Infos unter www.arbeitplus.at



TRAINIERE
MIT DEN
PROFIS

FÜR 7 BIS
14 JÄHRIGE

SCHNELL
ANMELDEN
BEGRENZTE
TEILNEHMERZAHL

STARCAMPS 2017

AB
€ 99*
*FÜR ÖGB MITGLIEDER

BASIC CAMPS
CLASSIC CAMPS
MERKUR CAMPS

DAVID
ALABA



NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG
UNTER WWW.STARCAMPS.AT

younion

 **VdF**
Vereinigung der Fußballer

 SPORTS FOR
LIFE!

 MERKUR e
DIE VORSICHERUNG.

 fairpla

„Es werden wieder unvergessliche Wochen“

Unsere Starcamps sind eine Erfolgsgeschichte. Auch heuer werden wieder an die 30 Fußballwochen für Nachwuchskicker in ganz Österreich durchgeführt. Wir baten Organisator Gernot Baumgartner und den sportlichen Leiter Gregor Pötscher, einen UEFA-PRO-Lizenztrainer, zum Interview.



Gregor Pötscher und Gernot Baumgartner beim Gespräch über junge Fußball-Talente, günstige Sommerkurse und Super-Star David Alaba.

Wann und wo finden die Starcamps 2017 statt?

Gernot Baumgartner: Wir starten Anfang Juli. Die Starcamps werden über die gesamten Sommerferien in ganz Österreich angeboten. Die genauen Daten gibt's auf unserer Website.

Wie ist der Tagesablauf?

Gregor Pötscher: Die Kinder treffen um halb neun in der Früh ein. Um neun Uhr beginnt dann die erste Einheit. Am Vormittag gibt es ausschließlich fußballspezifisches Training. Nach dem Mittagessen, das übrigens im Preis inkludiert ist, wird kurz gerastet. Am Nachmittag stehen vorwiegend Spielformen und Turniere am Programm. Wenn's kein Nächtigungscamp ist, endet das Training um halb fünf.

Wie ist es möglich, die Camps um € 99,- anbieten zu können?

Gernot Baumgartner (lachend): Das fragen wir uns auch selbst sehr oft. Wir sind da einfach nicht gewinnorientiert. Durch die Unterstützung von Vereinen und Sponsoren ist es uns aber möglich, mit unserem Konzept kostendeckend zu arbeiten. Die Kinder werden sogar noch mit einem Ball, einer Trinkflasche und einem T-Shirt ausgestattet.

Wer betreut die Kinder bei den Starcamps?

Gregor Pötscher: Wir versuchen ausschließlich, ausgebildete NachwuchstrainerInnen mit der Trainingsarbeit zu betrauen. Für die Rundumbetreuung sind, falls zeitlich und örtlich möglich, SozialpädagogInnen vorgesehen. Somit soll ein Mix aus fußballerischer Ausbildung und sozialer Entwicklung geschaffen werden.

Wie schafft man es, David Alaba als Schirmherr zu bekommen?

Gernot Baumgartner: Mit ein bisschen Glück und Hartnäckigkeit. Wir haben die Gelegenheit genutzt, nachdem David im vorigen Jahr erstmals eines der Starcamps besucht hat, mit seinem Management und seiner Familie in Kontakt zu treten. Da David auch unterstützendes Mitglied unserer Spieler-Gewerkschaft ist, war es für ihn und seine Familie nur noch eine Frage der Ehre, unsere Camps unentgeltlich mit seiner Schirmherrschaft zu unterstützen.



Welche Stars werden zu den Starcamps kommen?

Gregor Pötscher: Diese Frage ist im Moment leider nicht genau zu beantworten. Es ist eine der größten Herausforderungen, zu jedem einzelnen Camp einen Spieler zu bekommen. Die Entscheidung, welcher Spieler welches Camp besuchen wird, fällt meistens sehr spontan. Trainingspläne, Spielpläne und persönliche Befindlichkeiten müssen berücksichtigt werden. Aber ich traue mich hier zu versprechen, dass wir es wieder schaffen werden, zu jedem Camp einen Spieler zu bringen. Und ich verspreche noch etwas: Wir werden wieder für die Kinder unvergessliche Wochen haben.

Interview von Marcus Eibensteiner

AUSSENSTELLE

Rosa-Fischer-Gasse 2
1030 Wien

Unser Wiener Infocenter brauchen wir hoffentlich nicht mehr lange vorzustellen. Was aber noch nicht so bekannt ist: Auch in unserer Außenstelle direkt bei der U3-Station „Gasometer“ bieten unsere Kolleginnen Irene Braun und Zora Carbonell das volle younion-Serviceprogramm, kümmern sich um Gewerkschaftszugehörigkeit und Anspruch auf Leistungen – um Mitgliedern und FunktionärInnen den Arbeitsalltag zu erleichtern.



Irene Braun
DW 83723
irene.braun@younion.at

Zora Carbonell
DW 83724
zora.carbonell@younion.at

Fotos: Robert Rubak

Mitarbeiterinnen (v. l. n. r.)

Julia Saliger
DW 83722

julia.saliger@younion.at

Bettina Nödl
DW 83728

bettina.noedl@younion.at

Marion Ebner
Leitung Infocenter

DW 83720

marion.ebner@younion.at

Manuela Malecek
DW 83721

manuela.malecek@younion.at



ZENTRALE

Maria-Theresien-Straße 11
1090 Wien

Auch für Mitgliederaktionen wie verbilligte Theater-/Konzertkarten oder Urlaubs- und Freizeitangebote sind die Kolleginnen die optimalen Ansprechpartnerinnen. Überzeugen Sie sich selbst, schauen Sie einfach mal vorbei!

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do
Dienstag
Freitag

von 8-16 Uhr
von 8-17 Uhr
von 8-14 Uhr

Schulferien

Mo bis Do
Freitag

von 8-16 Uhr
von 8-14 Uhr

Kontakt

Tel.: +43 (1) 313 16-83720 bis 83724, 83728
Fax: +43 (1) 313 16-99-83720

Mail: infocenter@younion.at
Web: www.younion.at

Schwerpunkt Gesundheitsberufe +++ Schwerpunkt Gesundheitsberufe +++

Lasst uns Leben retten!

Fotos: Robert Rubak



Unser Gesundheitssystem wird von vielen fleißigen Händen am Laufen gehalten. Manchmal auch unter schwierigen Bedingungen. Wir waren vor Ort.

365 Tage im Jahr, 24 Stunden lang: Das Gesundheitssystem wird von Tausenden KollegInnen am Laufen gehalten. Mit hohem persönlichen Einsatz und manchmal unter schwierigen Voraussetzungen. Dabei gibt es Berufsgruppen, die nicht so häufig in den Medien präsent sind. So wie OP-AssistentInnen. Sie sorgen dafür, dass rund um eine Operation

alles reibungslos funktioniert. Oder DiätologInnen. Sie kümmern sich um alles, was das Essen betrifft. Oder jene KollegInnen, die Sex-ArbeiterInnen betreuen.

Ein starkes Gesundheitssystem kann es nur mit einem Team geben, das wertgeschätzt – und auch gerecht entlohnt wird. Dafür setzt sich younion _ Die Da-seinsgewerkschaft tagtäglich ein!

Essen nach Plan

**Es gibt viele tragende Säulen im Gesundheitssystem.
Eine davon sind DiätologInnen. Wer wissen will, was diese
Berufsgruppe leistet, muss schnell wie eine Ameise sein.**

Fotos: Robert Rubak

Alles in Ordnung mit dem Essen? Diätologin Verena Heyda kontrolliert und unterschreibt das Protokoll. Damit trägt sie auch die Verantwortung. Ein bisschen täuscht das Foto aber: Die meiste Arbeit von DiätologInnen ist bei den PatientInnen und vor dem Computer.



Ein Ausweichschritt links, einen Haken rechts und dann mit einem Laufschritt rein in den Lift – wer mit Eva Russold mithalten will, braucht Kondition und Körperbeherrschung. Die Diätologin hirscht durch das Wiener Krankenhaus Rudolfstiftung wie eine fleißige Ameise durch ihren Bau. Das Tempo hat seinen Grund: Der Terminkalender von Eva Russold ist randvoll. Im siebenten Stock wartet bereits Patientin Claudia K. Ihr wird am nächsten Tag der Magen verkleinert, deshalb soll sie noch einmal genauer untersucht werden. Da das dafür benötigte Messgerät aus Platzmangel in der Ambulanz im Erdgeschoß steht, heißt es wieder schnell zurück zum Lift. Unten angekommen, lotst Eva Russold ihre Patientin im Eilschritt durch eine Menschenmasse.

Eine Operation ersetzt keine Lebensstiländerung!

Während Claudia K. schließlich auf dem sogenannten SECA-Messgerät steht und ihre Körperzusammensetzung (also das Verhältnis von Flüssigkeit, Fett- und Muskelmasse) ermittelt wird, redet Eva Russold mit der Patientin über die bevorstehende Operation. Sie weist darauf hin, dass der Eingriff gleichzeitig eine Änderung der Lebensgewohnheiten erfordert. Eva Russold: „Die Operation hilft nur dann bei einer langfristigen Gewichtsabnahme, wenn gleichzeitig die Ess- und Trinkgewohnheiten verändert werden, hier unterstützen wir die PatientInnen.“

Claudia K. erwartet sich viel von dem Eingriff: „Ich habe schon Dutzende Diäten probiert, die haben alle nicht funktioniert.“ Sie führt das auch auf ihre Gene

zurück: „Meine ganze Familie wird sehr schnell dick.“ Auch nach dem Eingriff soll die 22-Jährige regelmäßig zur Routinekontrolle kommen. Russold: „Neben der Beratung vermessen wir dabei jedes Mal Gewicht und Bauchumfang. Das dient aber nicht nur zur Dokumentation, sondern soll auch Ansporn für eine langfristige Lebensumstellung sein.“

Am Förderband in der Spitalsküche
Nun geht's aber schnell zum nächsten Patienten. Gerhard F. hat ein Zimmer im 7. Stock und ist am Darm operiert worden. Er braucht eine spezielle Ernährungsberatung. Der Bundesheer-Angehörige bedankt sich gleich am Anfang des Gesprächs: „Ich find's gut, dass es im Spital die Möglichkeit einer intensiven Beratung gibt, ich habe nämlich viele Fragen ...“



Verena Heyda kostet die Grießsuppe. Die Diätologin: „Es ist uns sehr wichtig, dass gesunde Nahrung auch schmeckt. Nur so können wir richtig überzeugen.“

Wir schauen in der Zwischenzeit in die Spitalsküche der Rudolfstiftung. Hier wird gerade das von den DiätologInnen individuell für die PatientInnen zusammengestellte Abendessen zubereitet. Diätologin Verena Heyda steht am Transportband und verkostet die heutigen Speisen. Die Gemeindebediensste: „Wir sind auch für das Verpflegungsmanagement mitverantwortlich, da gehört es natürlich auch dazu, den Geschmack zu kontrollieren.“

Hinter der Arbeit in der Küche steckt aber viel mehr. Verena Heyda: „Für die richtige Zusammenstellung ist es auch notwendig, Studien und Empfehlungen der Fachgesellschaften im Auge zu behalten.“

Über die „normale“ Ernährung hinaus

Aber zurück in den 7. Stock. Hier ist Eva Russold gerade dabei, Gerhard F.



Zwei Aufgaben von vielen: Die Einschulung von Diabetes-PatientInnen und die Einzelberatung. Patient Gerhard F. ist begeistert: „Es wird sich viel Zeit genommen und ich kann viele Fragen stellen. Auch meine Operation wurde mir noch einmal sehr genau erklärt.“

eine spezielle Nahrungsergänzung zu erklären. Obwohl schon längst wieder der nächste Termin wartet, ist die Diätologin augenscheinlich gelassen. Russold: „Ich möchte einfach jedem Patienten das Bestmögliche mitgeben. Schließlich kann die richtige Ernährung maßgeblich zur Heilung beitra-

trag begonnen. Es geht vor allem um praktische Tipps: Vollkorn- statt Weißmehlprodukte, hochwertige pflanzliche Öle wie Olivenöl und Rapsöl, ausreichend kalorienarme Flüssigkeit und ballaststoffreiche Nahrungsmittel wie Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst.



Diätologin Eva Russold berät und vermisst Patientin Claudia K. Ihr wird der Magen verkleinert. Auch nach der Operation wird sie noch begleitet und beraten.

gen oder Beschwerden verringern.“

DiätologInnen kommen auch bei PatientInnen zum Einsatz, die über Sonden ernährt werden, zum Beispiel auf neurochirurgischen oder onkologischen Abteilungen. Eva Russold: „Diese Fälle schauen wir uns ganz besonders genau an und erstellen einen individuellen Ernährungsplan für die betroffenen Menschen. Wir müssen immer darauf achten, dass der Körper mit ausreichend Energie und Nährstoffen versorgt wird.“

Nun heißt es aber schnell weiter in den 11. Stock. Dort findet eine Diabetes-Schulung statt. Diätologin Rita Pitrun hat bereits mit dem Vor-

Zurück im kleinen Büro der Diätologinnen geht's für Eva Russold schnell wieder an den Computer. Die diätologische Therapie und Beratung wird dokumentiert. Außerdem ist eine neue Patientin im elektronischen Anforderungssystem aufgetaucht. Jetzt geht's darum, die Krankengeschichte zu studieren, um bestmöglich für das Erstgespräch vorbereitet zu sein.

Bei der Abschlussfrage, ob denn DiätologInnen beim Essen niemals sündigen, schmunzelt Eva Russold ein bisschen: „Ich trinke auch gerne mal Cola und lass es mir dann gut schmecken.“

Marcus Eibensteiner

Sonia Spiess, younion-Bundesreferentin für Gesundheit, Humanisierung und Inklusion:
„DiätologInnen sind eine wichtige Säule im Gesundheitssystem. Auch wir greifen auf ihr Wissen zurück und starten demnächst das Projekt ‚Gesunde Ernährung im Arbeitsalltag‘. Denn neben dem körperlichen und seelischen Wohlbefinden stellt eine gesunde Ernährung eine wichtige Säule für unsere Gesundheit dar.“



Geht nicht, gibt's nicht

Sie stellen sicher, dass im OP-Betrieb alles funktioniert. Dennoch ist der Job „OperationsassistentIn“ der Öffentlichkeit kaum bekannt. younited begleitete Gerhard Lux einen Vormittag lang durch seine Welt, in die man sonst nur als PatientIn gelangt.

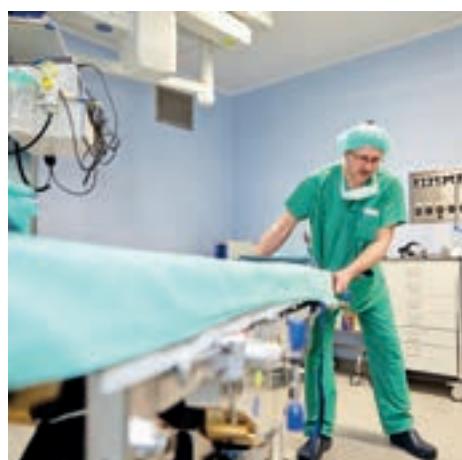
Fotos: Robert Rubak

Gerhard Lux ist seit 27 Stunden im Krankenhaus, als er uns begrüßt. Blaue Augen. Sanfte Stimme. Erlächelt: „An lange Arbeitszeiten gewöhnt man sich in diesem Beruf.“ Lux ist Operationsassistent im Kaiser-Franz-Josef-Spital – Sozialmedizinisches Zentrum Süd, im zehnten Wiener Gemeindebezirk. Wir legen Schutzkleidung an und passieren die Hygiene-Schleuse. Auch die Hände müssen desinfiziert werden. Dann treten wir in eine andere Welt. Der Operationstrakt ist normalerweise für „Zivilisten“ tabu; Lux, der auch in der Personalvertretung tätig ist, hat eine Ausnahme für uns erwirkt. Wir heften uns an seine Fersen, es herrscht emsige Betriebsamkeit. Fünf OP-Säle sind besetzt – ein Monitor zeigt an, wann PatientInnen eingeschleust, umgebettet, operiert und wieder ausgeschleust werden. „Die Operationsas-



Im Operations-Zentrum des SMZ laufen Chirurgie, Gynäkologie, HNO und Urologie zusammen. Dementsprechend viel Fachgerätschaft für jede Disziplin kommt auch zur Anwendung. Vom Endoskopie-Apparat, von der OP-Beleuchtung bis hin zu den Hightech-Rollbetten: Alles, was eingestellt, angesteckt, festgezogen, untergeschoben werden kann, muss garantiert funktionieren. Die Maschinen allein sind wenig wert ohne die OperationsassistentInnen, die sie einstellen und betriebsbereit halten.

Die Aufgabenliste ist lang. PatientInnen müssen transportiert, identifiziert und auf den Eingriff vorbereitet werden. Der OP und die erforderliche Gerätesschafft müssen ebenso vorbereitet und sterilisiert werden – wozu es ein Logistiksystem braucht, das Lagerung, Wartung und technisches Wissen zur Überprüfung der Funktionstüchtigkeit sicherstellt.



sistentInnen sind die ersten und die letzten, die hier mit den PatientInnen Kontakt haben“, sagt Lux. Sie sind ein wichtiger Teil des Teams, das sicherstellt, dass der OP-Betrieb reibungslos abläuft.

Ringsum piept und piept es. Geräte im Wert von mehreren Mittelklasseautos rattern und surren. Ob Lagerungshilfsmittel, Fernsteuerungen oder die personalisierte Dioptrien-Anpassung bei optischen Geräten für den operie-

renden Arzt: „Dass etwas nicht funktioniert, darf es nicht geben“, sagt Lux.

Fortschritt braucht Schulung

21 Mitarbeiter zählt die Mannschaft inklusive dem leitenden OP-Assistenten Christian Hebbauer. „Die fortschreitende Digitalisierung und Technisierung der Maschinen verlangt der Mannschaft vieles ab. Wir haben Zeiten, in denen es jede Woche Einschulungen an neuen Geräten gibt“, sagt er. Und das über Monate.

Die Schulungen sind jedoch rudimentär. Das Know-how am Gerät muss sich das Team selbst erarbeiten. „Das geht gar nicht anders, als dass man Spezialisten für jedes Gerät bestimmt“, sagt der Leitende. Schließlich muss, auch wenn der Erstbetrieb Monate nach der Einschulung erfolgt, alles glatt gehen.

Lux hat über die Jahre eine kleine Philosophie entwickelt: „Im Zentrum steht der Patient. Alle Menschen und Geräte sind nur für ihn da. Deshalb ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit klappt.“ Vom Arzt bis hin zu den Pflegekräften. Die Arbeit ist hart. Das erfahren wir am eigenen Leib. Ein gut gelaunter OP-Assistent hat uns eingeladen, einen Hightech-OP-Tisch zu schieben. Einen von diesen massiven, mit chromverspiegeltem Metall. Wir bitten ihn, die Fußbremse zu lösen. Er lacht nur: „Die ist schon gelöst.“



Berufsbild braucht Überarbeitung

Trotz aller hydraulischen Hilfen zum richtigen Lagern der PatientInnen ist das, was OP-AssistentInnen leisten, noch immer blanke Schwerarbeit. Und dennoch: Für diese Berufsgruppe gibt es keinen Berufsschutz.

„Wenn wir gesundheitlich nicht mehr können, hängen wir in der Luft“, erzählt Christian Hebbauer, der leitende Operationsassistent. „Wenn uns etwas passiert – und das kommt immer wieder vor – dann geht es oft so weit, dass man seinen Job aufgeben muss.“ Das aktuelle Gesetz von 2013 sei ein Fortschritt gewesen, weil Rechte und Pflichten besser festgeschrieben wurden. Aber noch gibt es viel zu tun. Von der Schaffung des neuen Berufsbildes „Operationstechnische/r Assistentin/Assistent“, einer Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeit für OP-AssistentInnen, gar nicht zu sprechen.

Als Mindestforderung sieht Lux zumindest „eine Vor- und Nachbereitungszeit

für Operationen vonseiten des OP-Managements“. Das wäre hochnotwendig, damit sich die Operationen nicht endlos aneinanderstückeln. Schließlich hat der Mensch Leistungsgrenzen.

Im Raum mit den Lagerungsbehelfen treffen wir Wolfgang Kleinberger und kommen ins Gespräch. Er erinnert sich, dass er am 1. April 1992 – also vor 25 Jahren – im SMZ-Süd angefangen hat. Warum er seinen Job mag? „Die Arbeit bietet Konstanz, ein eingespieltes Team. Deshalb komme ich gerne her“, sagt Kleinberger. Jetzt ist er 50 Jahre alt, ein alter Hase. „Damals, als ich mit 15 Jahren zu arbeiten begonnen habe, hat man mir gesagt, 35 Versiche-



rungsjahre müsst ihr schultern. Jetzt heißt es, wir müssen mehr schaffen.“ Die Frage, die sich auch ihm stellt: Was tun, wenn es irgendwann nicht mehr geht?

Bei Akutfall schießt Adrenalin ein

Wieder am Gang. Konzentrierte Erregung. Eine automatische Tür springt auf, ein neuer Patient wird hereingezrollt. Beim leitenden OP-Assistenten klingelt es. Wir müssen aus dem Weg springen. Wie sieht es mit Stress und Belastung aus? Lux wägt die Antwort ab. „Adrenalin spielt eine Rolle. Heute Nacht gab es wieder einen Akutfall: Kaiserschnitt. Da braucht man den Schub. Wenn alles klappt, ist man danach aber doppelt zufrieden.“ Die Anspannungsphasen können sich mitunter lange hinziehen. Sechs bis sieben Stunden steht man bei manchen Eingriffen im OP. Und danach geht es gleich weiter. Durchhaltevermögen und Nerven wie Drahtseile sind dann gefragt.

Auch die Psyche steht unter Druck. „Wenn man PatientInnen sieht, die immer wieder kommen, sie besser kennenlernenlernt, geht einem ihr Schicksal schon unter die Haut“, sagt Lux.

Wir gehen hinüber in den OP für Notfall-Entbindungen. Die Geräte laufen auf Standby. „Wir könnten jederzeit loslegen“, sagt Kleinberger. So wie gestern Nacht beim akuten Kaiserschnitt. „Hier habe ich ein rotes Telefon“, führt der Vater zweier Kinder aus. Der Alarm-Ton geht durch Mark und Bein. Schließlich geht es um Leben und Tod, wenn man zum Beispiel eine starke Blutung stillen muss.

Lux begleitet uns zur Hygieneschleuse zurück. „Zum Glück ist meine Frau

„Trotz seiner vielen Aufgaben ist der Operationsassistent in der Öffentlichkeit wenig bekannt“, sagt Gerhard Lux. Seit 30 Jahren schon arbeitet er in diesem Beruf. Dass er uns in seiner dienstfreien Zeit herumführt, zeigt die Leidenschaft, die er dafür mitbringt.



Das Team ist gut eingespielt, alle ziehen an einem Strang. Im Mittelpunkt steht der Patient, die Patientin.

OP-Schwester. Sie versteht die Arbeit, das ist wichtig und nicht selbstverständlich“, sagt er. Über sein Gesicht huscht etwas Müdes. Der freundliche Ausdruck in seiner Stimme ist aber immer noch der gleiche.

„Danke für den Besuch“, sagt Gerhard Lux bei der Verabschiedung noch – und entschwindet hinter der Schiebetüre zurück in den OP-Bereich, zu dem sonst nur das Fachpersonal Zutritt hat.

Auch Rotlicht braucht Gesundheit

Auch an sie wird nicht gleich gedacht, wenn vom Gesundheitssystem geredet wird: jene KollegInnen, die sich um SexarbeiterInnen kümmern.

Fotos: Robert Rubak

„Wir versuchen sehr offen und sachlich mit der Thematik Sexarbeit im Rahmen unserer Aufklärungsarbeit umzugehen, die Vorinformationen sind sehr unterschiedlich. Es sollen aus unseren KlientInnen keine PatientInnen werden“, sagt Sozialarbeiterin Andrea Schuh-Loidolt.



Nachmittags um 15 Uhr - es ist nun ruhig geworden in der Sozialberatungsstelle. Sozialarbeiterin Andrea Schuh-Loidolt räumt ihren Schreibtisch auf. Die ärztlichen Zuweisungen müssen abgelegt, die Notizen aus den Beratungen in die Dokumentation geschrieben sowie der Schreibtisch vom Anschauungsmaterial in Form von Kondomen etc., aufgeräumt werden. Für die Sozialarbeiterin ist es so etwas wie Routine, ein rotes Kondom über den Holz-Penis zu ziehen, der sichtbar am Schreibtisch zwischen den Körbchen mit den verschiedenen Präservativen steht. Um ein sicheres Arbeiten für SexarbeiterInnen zu ermöglichen, ist es wichtig, an die Safer-Sex-Regeln zu erinnern. „Am besten geht es“, meint Frau Schuh-Loidolt, „indem ich es vorzeige. Oben beim Reservoir darf keine Luft drinnen sein, sonst kann der Gummi platzen.“

Damit sind wir schon voll in eine Welt eingetaucht, die im ersten Moment befremdlich und neu wirken kann. Andrea Schuh-Loidolt ist es damals

rungssarbeit umzugehen, die Vorinformationen sind sehr unterschiedlich. Es sollen aus unseren KlientInnen keine PatientInnen werden.“



Genauer Überblick: Ein Farbsystem markiert die bekannten Arbeitsstätten der SexarbeiterInnen der Bundeshauptstadt – geordnet nach Art des Etablissements.

ähnlich gegangen, als sie vor knapp zwei Jahren in die MA 15 - Gesundheitsdienst der Stadt Wien gewechselt hat. Mittlerweile kennt sie die Sex-Branche in der Bundeshauptstadt nur zu genau. Schuh-Loidolt: „Wir versuchen, sehr offen und sachlich mit der Thematik Sexarbeit im Rahmen unserer Aufklä-

Ohne Kondom ist keine Ausnahme
Wobei das ein bisschen ein Kampf gegen rotbeleuchtete Windmühlen ist. Fachbereichsleiterin Doris Tschabitscher: „Die beängstigende Wahrheit ist, dass manche Männer mehr bezahlen, wenn sie kein Kondom benützen müssen. Und viele Frauen lassen sich

wider besseren Wissens darauf leider ein.“ Leitende Amtsärztin Marianne Emri-Gasperlmair: „Erst unlängst hatten wir eine 19-jährige, bei der wir das Virus festgestellt haben. Für sie ist eine Welt zusammengebrochen, obwohl sie mehr oder weniger gewusst hat, worauf sie sich einlässt.“

Das Erkennen der Infektion war natürlich kein Zufall. Genau dafür ist das Amtärztliche Referat für Sexuelle Gesundheit und Prostitution nämlich da. Entsprechend der Verordnung Gesundheitliche Vorkehrungen für Personen, die sexuelle Dienstleistungen erbringen (BGBl. II 198/2015), und dem AIDS-Gesetz (BGBl. 728/1993 idGf) sind Sexworker verpflichtet, sich vor Beginn der Tätigkeit und in weiterer Folge im Abstand von sechs Wochen



Han Ying, Amtsärztin in der Wiener Magistratsabteilung 15

untersuchen zu lassen. Kommt jemand nicht zur Untersuchung, gibt es auch keine Bestätigung im Lichtbildausweis (auch „Deckel“ genannt). Wer ohne arbeiten geht und bei einer Polizeikontrolle auffällt, wird bestraft.

Mehr Bürokratie für mehr Sicherheit

Aber nicht nur die Prostituierten werden regelmäßig kontrolliert, sondern auch die entsprechenden Lokale. Da rücken gleich mehrere Magistratsabteilungen aus, um nach dem Rechten zu sehen. Wolfgang Langer von der Wiener Polizei: „Dieses Mehr an Bürokratie hat uns viel geholfen. Das hat die vertrieben, die nur das schnelle Geld machen wollten.“ Wobei da auch noch

eine andere Entwicklung eingesetzt hat: Viel Geld ist mit Sexdienstleistung einfach nicht mehr zu verdienen. Es gibt Frauen, die für 15 bis 20 Euro praktisch alles machen. Da schaut für einen Zuhälter einfach nichts heraus. Nur in den drei bis vier Top-Etablissements der Stadt können Frauen tatsächlich noch ordentlich verdienen.

ne Auflage ein. Entspricht etwas nicht den Gesetzen, hilft ihnen sofort ein Anwalt. Die Polizei vermutet dahinter eine oder mehrere Organisationen. Han Ying, Amtsärztin in der Wiener MA 15: „Aber auch mir gegenüber machen sie leider keine Angaben, ob sie zur Sexarbeit gezwungen werden.“ Geschlagen werden sie jedenfalls nicht,



Ein großes Problem ist, dass oraler Verkehr vorwiegend ohne Schutz durch ein Kondom praktiziert wird. „Es herrscht die Meinung, dass Oralverkehr keine „sexuelle“ Handlung ist. So können sexuell übertragbare Krankheiten wie HIV, Syphilis oder Gonorrhoe auf diesem Wege übertragen werden“, so Hautarzt Andreas Tzovaras.

Wolfgang Langer: „Die haben auch die besseren Kunden. Auf der anderen Seite kenne ich ein paar, die nicht einmal wissen, was sie am nächsten Tag essen sollen. Aber auch die spielen den Freiern eine Glitzerwelt vor.“

15.000 Kunden täglich

Rund 3.400 Menschen sind in Wien als SexarbeiterInnen gemeldet. Rund 70 davon sind Männer. Der Markt wird von Frauen aus Rumänien dominiert (40 Prozent), 24 Prozent kommen aus Ungarn, je fünf Prozent aus Bulgarien und der Slowakei. Der Anteil der ÖsterreicherInnen beträgt drei Prozent. Der Rest verteilt sich auf andere Länder.

Wobei die Polizei schätzt, dass tatsächlich „nur“ 1.800 Frauen und Männer täglich in Wien Sexarbeit leisten und rund 15.000 Kunden befriedigen.

Zwar gibt es nach wie vor illegale Prostitution, aber die hält sich in einem überschaubaren Rahmen. Was den Behörden viel mehr Sorgen macht, ist die Zunahme von Sexarbeiterinnen aus China. Die meisten chinesischen Sexarbeiterinnen sind genau das Gegenteil von illegal. Sie halten jede noch so klei-

das würde bei den Kontrollen auffallen. Psychischer Druck ist da schon wahrscheinlicher. Ein Ermittler: „Es kann sein, dass ihre Familien zu Hause eingeschüchtert werden. Das können wir aber nur schwer ermitteln. Mit den östlichen Ländern arbeiten wir ganz gut zusammen, aber nicht mit China.“ Ein Problem ist auch, dass es keine Unterstützung für jene Chinesinnen gibt, die aussteigen und mit der Polizei zusammenarbeiten wollen.

Noch eine andere Gruppe drängt auf den Wiener Sex-Markt: Frauen aus Nigeria. Wobei es eher eine Rückkehr ist. Denn eine Zeit lang dominierten sie den Markt im 2. Bezirk. Dann verschwanden sie aber plötzlich, quasi über Nacht. Warum das so war, ist auch bei der Polizei nach wie vor ein Rätsel. Sozialarbeiterin Andrea Schuh-Loidolt abschließend: „Egal wer in die Sexbranche einsteigt muss wissen, dass es alles andere als leicht verdientes Geld ist. Hinter dem vordergründigen Lächeln der Frauen steckt viel Leid und hinter jeder Sexdienstleisterin eine Lebensgeschichte!“

Zuhause will ich wunschlos glücklich sein.



Der **flexible WunschKredit**

Erfüllen Sie sich jetzt Ihren Herzenswunsch
unter wunschkredit.bankaustralia.at!

Im Leben bleiben viele Wünsche offen. Aber den einen oder anderen aktuellen Herzenswunsch muss man sich einfach erfüllen. Der flexible WunschKredit der Bank Austria macht's möglich. Endlich ein Kredit, den man individuell und **unkompliziert online** beantragen kann – für alles ab 1.000 Euro, mit flexibler Ratenhöhe und Sofortentscheidung.

wunschkredit.bankaustralia.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.



Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**

Petra Berger-Ratley

neue Landesvorsitzende

younion
Salzburg

**Seit 1.1.2017 hat die younion Salzburg eine neue Vorsitzende:
Petra Berger-Ratley folgt auf Johann Auer. Die Landesgruppe
Salzburg hat damit erstmals eine Frau an ihre Spitze gewählt.**

Landesvorsitzender Johann Auer hat mit 1. Dezember 2016 seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten und mit 31.12. den Vorsitz der younion Salzburg niedergelegt. Johann Auer stand 15 Jahre an der Spitze der Gewerkschaft younion (vormals Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Kunst, Medien, Sport, freie Berufe)

und der Personalvertretung der Stadtgemeinde Salzburg.

Bei der Sitzung des younion-Landesvorstandes Ende November 2016 wurde Petra Berger-Ratley einstimmig zu seiner Nachfolgerin gewählt. Sie hat mit 1. Jänner 2017 den Vorsitz in der Landesgruppe Salzburg geschäftsführend übernommen.



Fotos: younion / LG Salzburg



Das Team der younion LG Salzburg (v. l. n. r.): Mag. Florian Fleissner, Michael Duhatschek, Christa Traintinger, Werner Geiblinger, Barbara Langer, Petra Berger-Ratley, Manuel Maitz, Barbara Ranner, Ursula Rothauer

younion: Wie bist du zur „Gewerkschaft“ gekommen?

Petra Berger-Ratley: Ich war 16 Jahre, als ich beim Magistrat Salzburg angefangen habe zu arbeiten. Als einige Jahre später Gewerkschaftsvertreter bei mir anklopften – Willst du bei uns mitmachen? – stießen sie auf offene Ohren. Ich setzte mich unheimlich gerne für die Anliegen anderer Menschen ein und kann gut zuhören. Zehn Jahre war ich Landesfrauenvorsitzende und stellvertretende Bundesfrauenvorsitzende der younion. Als Stellvertreterin von Hans Auer durfte ich in den letzten vier Jahren sehr viel lernen, und an seiner Seite wurde ich gut für meine neue Aufgabe vorbereitet.

Was bedeutet „Gewerkschaft“ für dich?

Gewerkschaft bedeutet für mich Solidarität und über den Tellerrand hinaussehen. Wir verstehen uns als Dienst- und Serviceleister. Wir setzen uns für die beruflichen Interessen konsequent und mit ganzer Kraft im ganzen Land für un-

sere Mitglieder ein. In den Gemeinden sowie Städten des Landes Salzburg, den ehemaligen Gemeindekrankenhäusern, Gemeindeverbänden und Betrieben sowie in den Bereichen Kunst, Medien, Sport sowie freien Berufen vertreten wir mehr als 200 Berufsgruppen.

Was sind momentan die Hauptaufgaben der younion Salzburg?

Besonders am Herzen liegt uns momentan die Kontrolle von Lohnzetteln, richtiger Einstufung, korrekter Gewährung von Zulagen sowie die Überprüfung von Dienstplänen und Stundenaufzeichnungen.

In den vergangenen Jahren konnten wir immer wieder bei Beratungen und Anfragen feststellen, dass es bei einigen Bediensteten Probleme mit der korrekten Einstufung, Gewährung von entsprechenden Zulagen sowie nicht durchgeföhrten Beförderungen gab. Durch Beratungen in unserem Büro in Salzburg oder direkt vor Ort konnte so vielen Kolleginnen und Kollegen weitergeholfen

----- Steckbrief -----

Geboren:	18.12.1970
Familie:	Verheiratet, zwei Stiefkinder, vier Enkel
Beruf:	Gelernte Bürokauffrau, seit 1987 bei der Stadtgemeinde Salzburg
Das bin ich:	Hilfsbereit, sehr offen, herlich und lösungsorientiert
Ich glaube:	Dass nichts unmöglich ist
Hobbies:	Mein Schrebergarten, Musik, Reisen

werden. Sollten auch Sie das Gefühl haben, dass Ihre Lohnabrechnung überprüft werden sollte, dass Ihre Dienstpläne nicht stimmen oder es andere dienstrechtliche Probleme gibt, wenden Sie sich an uns, wir helfen Ihnen gerne weiter.

Es war uns auch stets wichtig, im sozialpartnerschaftlichen Dialog mit den Bürgermeistern und den Gemeindeverbänden zu treten, um faire Arbeitsbedingungen und korrekte Bezüge für die Kolleginnen und Kollegen durch gemeinsames Vorgehen zu erreichen. Weiters setzen wir uns im Rahmen von Sozialpartnerverhandlungen für Verbesserungen des Arbeits-, Dienst- und Besoldungsrechtes in Salzburg ein. Beispiele dazu aus den vergangenen Jahren sind die wesentliche Erhöhung der Bezüge der Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, die Einführung einer sechsten Urlaubswocde ab dem 43. Lebensjahr oder die Ermöglichung von Bildungskarenz, Bildungsteilzeit, Pflegekarenz, Pflegeteilzeit sowie Verbesserung des Fahrtkostenzuschusses.

„Ohne Bürokratie keine Demokratie!“

Der Soziologe Peter D. Forgács hat ein spannendes Buch geschrieben. Es heißt zwar „Der ausgelieferte Beamte“, aber eigentlich geht es darum, wie der öffentliche Dienst die Demokratie beschützt. Ein Interview.

Peter D. Forgács (im Bild mit Chefredakteur Ron Pötzl) ist in seinem Buch den Gesetzmäßigkeiten des Beamtentums zwischen Beharrungsvermögen, Loyalität und Widerstand auf der Spur und bietet einen ungewohnten, aber grundlegenden Einblick in das Wesen der staatlichen Verwaltung mit all ihren Stärken und Schwächen.,



Fotos: Marcus Eibensteiner

younited: Herr Forgács, Sie haben ein Buch mit 327 Seiten geschrieben über, ich darf hier zitieren, „Der ausgelieferte Beamte – Das Wesen der staatlichen Verwaltung“. Das klingt etwas trocken. Aber Ihre Thesen sind kühn genug, um uns zu interessieren. Gehen wir gleich mitten in eine Ihrer Kernaussagen: Der öffentliche Dienst, schreiben Sie, sichere „das Bestehen demokratischer Staaten, aber ohne sich dessen bewusst zu sein“. So mächtig ist der öffentliche Dienst?

Peter D. Forgács: Ja natürlich. Wobei vorweg die Definition „Beamter“ zu eng gefasst ist. Gemeint sind sämtliche von staatlicher Seite Angestellten, auch der Gemeinden, von der Müllabfuhr bis zur Oberärztin. Nicht jedoch Politiker. Die Politik endet bei der mi-

nisterialen Ebene. Die Verwaltung hat ihre eigenen Strukturen und eigene Mechanismen.

In Ihrem Buch kommen Sie sehr bald zu der Definition, die Politik betrachte ArbeitnehmerInnen des öffentlichen Diensts meist als eine Art gottgegebene Diener – aber gleichzeitig auch als „eingeborenen Feind“. Was meinen Sie damit?

So ist es doch. Die globale Politik sieht heute leider vor allem eine Aufgabe: Die eigene Macht zu erhalten. Der Beamte hat aber eine ganz andere Aufgabe. Er will und muss verwirklichen, was seine Institution als Aufgabe hat. Das widerspricht aber sehr oft den politischen Vorgaben. Deshalb eignen

sich die Institutionen eine doppelte Sprache an – eine, die nach außen wirkt, und eine andere, die gelebt wird.

Und dabei sind die handelnden Personen – so lautet ja auch der Titel ihres Buches – „ausgeliefert“. Was verstehen sie darunter?

Sie sind in vielerlei Hinsicht ausgeliefert. Denn natürlich kann die Politik durchgreifen. Sie spart immer wieder Arbeitsplätze ein oder löst Strukturen auf oder setzt Führungskräfte ein, die dem Sinn der Institutionen widersprechen. Besonders heutzutage, im Zeitalter der Manager, lassen sich merkwürdige Entwicklungen beobachten. Erstaunlich oft wird die institutionelle Führung durch einen Businessma-

nager ersetzt. Oder falls der Direktor aus vertraglichen Gründen nicht gekündigt werden kann, wird ihm ein betriebswirtschaftlicher Co-Direktor beigestellst. Und man wartet ab, bis die Pensionierung die Sache erledigt.

Worin sehen Sie die Gründe für diesen Trend?

In der Vorliebe der Politik, sich an den Mainstream anzupassen. Ein Beamter ist aber gegenüber der gerade vorherrschenden Ideologie imprägniert. Wir sind bereits seit 1990 – also in einem sehr schnellen Umwandlungsprozess von 25 Jahren – dem Irrtum erlegen, dass die staatlichen Institutionen den wirtschaftlichen Interessen unterzuordnen sind. Das ist eigentlich der größte Fehler der Politik. Man kann nicht die öffentlichen Aufgaben rein

„Öffentliche Aufgaben kann man nicht rein marktwirtschaftlich einordnen.“

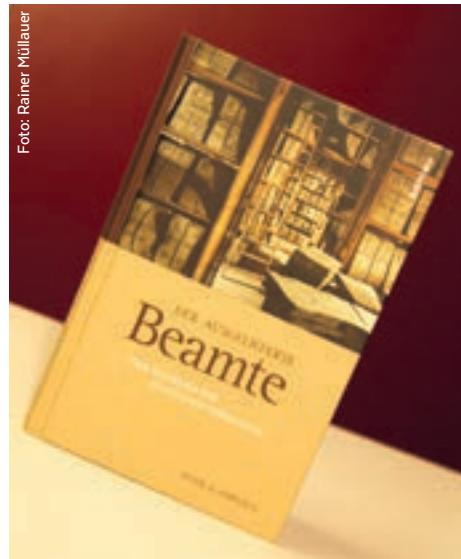
Peter D. Forgács

marktwirtschaftlich einordnen. Zum Beispiel: Wie viel materiellen Wert hat es, einen Räuber zu fassen? Wie viel ist ein guter Unterricht für die nächste Generation wert? Solche Dinge sind wirtschaftlich nicht fassbar. Ideologien lassen uns vergessen, dass die öffentliche Verwaltung ein sehr sensibles, sehr gut funktionierendes Institutionsgebäude ist, welches einem politischen Zickzack-Kurs Widerstand leistet und deshalb für Beständigkeit sorgt. Leider droht sie derzeit zerhackt, zerspaltet und vernichtet zu werden.

Wie könnte man aus Ihrer Sicht gegensteuern?

Die Beamten, der öffentliche Dienst, haben sich nie als gesellschaftliche Gruppe verstanden und haben nie ein Klassenbewusstsein entwickelt. Der Zusammenhalt bleibt in einem Kleingruppenrahmen. Sie gehen vielleicht gerne mit ihren Kollegen nach dem Dienst auf ein Bier – oder haben

vielleicht ein paar Einladungen im Sommer zum Grillen oder andere Freizeitaktivitäten oder einzelne Freundschaften. Einen großen, übergreifenden Zusammenhalt gibt es kaum. Und das ist eigentlich auch ein Problem der Gewerkschaften. Die Beamten, die in welcher Form auch immer staatlich angestellten, müssen als eine eigenständige, sehr charakteristische, gesellschaftliche Gruppe wahrgenommen werden. Der Druck auf diese Gruppierung wächst, entsprechend müsste der Zusammenhalt wachsen, tut er aber nicht, weil die gesellschaftliche Rolle nicht bewusst ist.



Diese, wie Sie es ausdrücken, „Gruppierung“ ist laut Ihren Thesen auch global unter Druck.

Der Druck ist übergreifend, aber nicht global, er ist nicht imaginär, sondern ganz konkret. Vor allem wirkt er in den einzelnen kontinentalen Ländern. In den angloamerikanischen Ländern stellt sich dieses Problem erst gar nicht, weil dort der bürokratische Staat schon immer verkümmert war und vieles ausgelagert hat. Öffentlich Beschäftigte sind dort auch keine eigene Gesellschaftsgruppe, sie wechseln ohnehin permanent zwischen staatlich und privat. Eine lebenslange Karriere ist nicht möglich. Da gibt es kein Vorwärtskommen – es wird positionsmäßig und befristet angestellt. In angloamerikanischen Ländern gibt es kaum Anhänglichkeit an den Arbeitgeber.

Hierzulande sehen Sie das anders?

In kontinentalen Ländern ersetzt der Staat den Markt schon seit jeher in vielerlei Hinsicht. Besser gesagt, er simuliert, als ob es einen Markt gebe. Nehmen wir die Beispiele Müllabfuhr, Krankenversorgung und was da noch Aufgaben der öffentlichen Dienste sind. In kontinentalen Ländern sind Bereiche wie Schulbildung, Kindergarten bis zur Bestattung in vielen Teilen des Lebens öffentlich. In den meisten angloamerikanischen Ländern ist das ganz anders – nämlich verkehrt! Wir müssen uns bewusst sein, dass es in vielen kontinentalen Ländern anders und gut funktioniert.

Foto: Rainer Millauer
Die Kernthese: In ihrer Gesamtheit stellen Beamte die Achse des modernen bürokratischen Staates dar. Man erwartet von ihnen Loyalität, Pflichtbewusstsein, Gerechtigkeit und Sachkompetenz. Dennoch ist das Image der Beamten vielfach nicht gut. Leicht übersehen wird dabei ihr formelles und informelles Ausgeliefertsein gegenüber ihrer Institution und mittelbar auch gegenüber der Politik.

Was empfehlen Sie?

Die Eigenständigkeit der Beamten hat uns sehr weit gebracht. Man muss da auch über den Tellerrand schauen. Nach dem Machtzerfall der Ostblockstaaten nach 1989 wurde die Verbreitung der Demokratie verkündet, dass überall, wo ein politisches Machtvakuum entsteht, Demokratie entstehen kann. Nur: Es stimmt nicht. In nicht-bürokratischen Ländern – vor allem in theokratischen oder vorindustriellen Ländern – kann sich die Demokratie nicht verbreiten. Die Auswirkungen sind leider schon da – dazu muss man nicht hellsehen können und keine Propheteiungen versenden. Es stimmt tatsächlich: Ohne Bürokratie keine Demokratie.

„Ich zahle mehr Steuern als Starbucks“



Foto: Robert Rubak

Stefanie Reisinger ist auf gut wienerisch „angfressen“. Sie kann es nicht fassen, dass große Konzerne mit Millionengewinnen weniger Steuern bezahlen müssen als sie selbst. Die Ambulanz-Sekretärin mit 40-Stunden-Woche: „Ich verstehe einfach nicht, warum nicht mehr dagegen unternommen wird. Schließlich nützen diese Konzerne unsere hervorragende Infrastruktur. Da ist es einfach nur fair, wenn sie auch dafür bezahlen.“

Wenn die vielen Medienberichte stimmen, dann hat die amerikanische Kaffeehauskette Starbucks im Jahr 2014 gerade einmal 1.400 Euro Körperschaftssteuer in Österreich bezahlt.

„Wenn ich so etwas lese, werde ich richtig wütend“, sagt Stefanie Reisinger. Denn sofort fällt der Ambulanz-Sekretärin aus Wien ihr eigener Lohnzettel ein. Reisinger: „Erstens steht da nicht besonders viel drauf, obwohl ich 40

Stunden arbeite. Und zweitens bezahle ich um das Vielfache mehr Steuern, als Starbucks. Das kann es doch nicht sein!“ Stefanie Reisinger hat aber auch das Gefühl von Machtlosigkeit: „Warum dürfen sich Konzerne so einfach aus ihrer Verantwortung stehlen? Sie profitieren ja auch schließlich davon, dass es bei uns eine hervorragende Infrastruktur gibt. Und die ist schließlich auch mit Steuergeld bezahlt worden.“
Marcus Eibensteiner

„Das Geld ist manchmal knapp“

Stefanie Reisinger ist Ambulanz-Sekretärin in einem Krankenhaus in Wien. Sie arbeitet 40 Stunden in der Woche und hat einen sechsjährigen Sohn. Stefanie Reisinger: „Es gibt einfach Monate da ist das Geld bei mir sehr knapp. Da darf nichts Unvorhergesehenes passieren.“ Zu Starbucks geht sie übrigens nie – einfach aus Prinzip.

„Gewinne müssen dort versteuert werden, wo sie erwirtschaftet werden.“

Das schafft Gerechtigkeit und Transparenz“

Thomas Kattnig, Mitglied Bundespräsidium



Foto: Robert Rubak

Wie Reiche und Konzerne Steuern sparen und allen schaden!

Pro Jahr verzeichnen die EU-Staaten aufgrund legaler und illegaler Steuervermeidung einen Schaden von 1.000 Milliarden Euro. Laut ExpertInnen liegen bis zu 32.000 Milliarden US-Dollar in Steueroasen. Diesem Auswuchs an Steuerflucht gilt es entgegenzuwirken.

In der jüngeren Vergangenheit förderten Veröffentlichungen wie Lux-leaks und Panama-Papers die weltweiten Machenschaften zur Steuerhinterziehung zutage. Ein Paradebeispiel für Steuersparmodelle ist der Fall von Apple. Irland hat dem Konzern eine Steuererleichterung angeboten und den Steuersatz von 0,005 Prozent eingehoben. Apple hat seine gesamten Gewinne, die in Europa erwirtschaftet wurden, in Irland mit diesem minimalen Steuersatz verbucht!

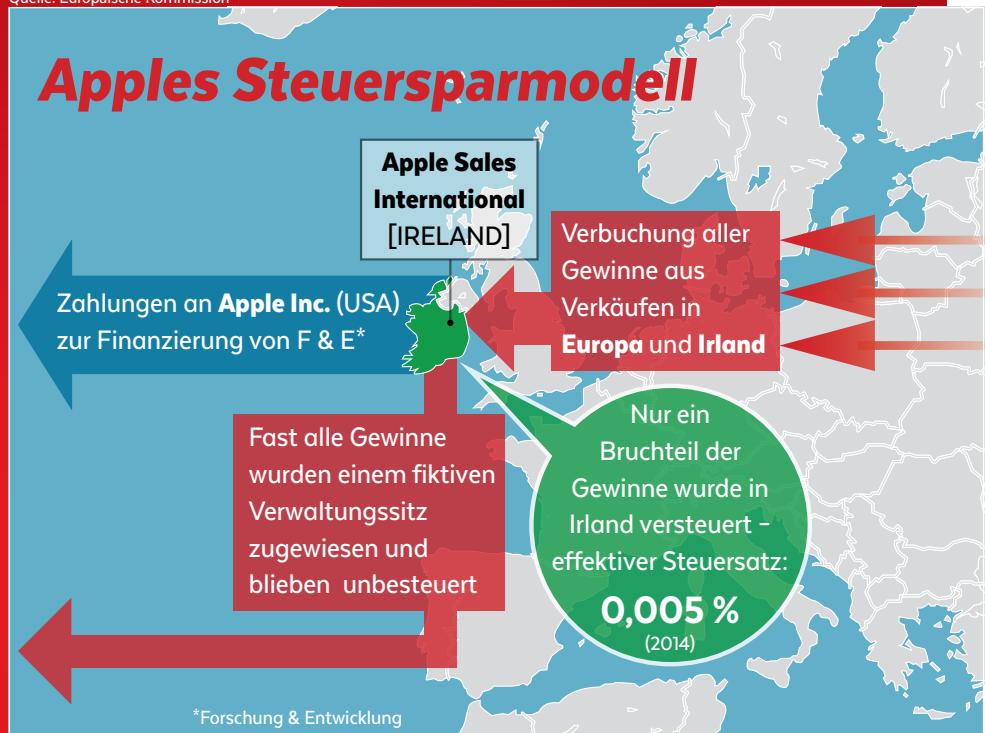
Um diese Wettbewerbsverzerrung zu beenden, fordert die EU nun eine Steuernachzahlung in der Höhe von 13 Mrd. €. Apple und Irland (!) wehren sich momentan aber dagegen.

Nicht nur in Europa und Übersee werden Reiche und Konzerne bevorzugt behandelt, sondern auch Österreich kommt diesen bei der Steuergestaltung sehr entgegen: Stiftungsrecht, Gruppenbesteuerung und anderes senken das Steueraufkommen.

Was macht die Europäische Union, um dem entgegenzuwirken?

Derzeit verhandeln die EU-Institutionen über eine gleiche und faire Besteuerung der Unternehmen innerhalb der EU. Die sogenannte Körperschaftssteuerbemes-

Quelle: Europäische Kommission



sungsgrundlage soll EU-weit für alle Unternehmen gelten und damit den Wettlauf um die niedrigsten Steuersätze als Standortfaktor beenden.

Eine weitere Maßnahme zur Bekämpfung von Steuervermeidung ist die länderweise Berichterstattung, das sog. „Country-by-Country Reporting“. Dies garantiert,

dass Gewinne dort versteuert werden, wo sie erwirtschaftet werden.

Abgerundet wird das Vorhaben der EU von der Einführung der Finanztransaktionssteuer. Sie sieht einen Steuersatz von 0,01 Prozent bei Derivaten und 0,1 Prozent bei Aktien und Anleihen vor und würde für die elf in Verhandlung stehenden Staaten einen Ertrag von 57 Mrd. € einbringen.

Um zu gewährleisten, dass die Steuern dort gezahlt werden, wo die Gewinne erwirtschaftet werden, gilt es, diese Maßnahmen so schnell als möglich umzusetzen.

Weitere Informationen:

www.nototaxhavens.eu
financialtransactiontax.eu



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte

AMNESTY INTERNATIONAL

Vietnam

Widerstand der Behörden gegen Klagen auf Entschädigung

Im April 2016 kam es zu einer Umweltkatastrophe, bei der große Mengen an Fischen verendeten. Zirka 270.000 Menschen, deren Existenz vom Fischfang bzw. der Fischindustrie abhängt, leiden an den Folgen des millionenschweren Fischsterbens. Ende Juni 2016 entschuldigte sich der taiwanische Chemiekonzern Formosa Plastics, der Giftmüll ins Meer abgelassen hatte, und kündigte Entschädigungszahlungen an. Die vietnamesische Regierung entschied jedoch, dass nur Menschen aus vier Regionen diese Zahlungen erhalten sollten. Deshalb machten sich rund 700 Frauen, Männer und Kinder aus Nghé An – einer Provinz, die keine Entschädigungen zugesprochen bekommen hatte – am 14. Februar 2017 auf den Weg in die Nachbarprovinz Hà Tinh, um 619 Einzelklagen gegen Formosa Plastics einzureichen. Sie legten den Weg zu Fuß und mit Motorrädern zurück, nachdem das bestellte Busunternehmen in Reaktion auf den Druck der Behörden sie nicht mehr befördern wollte.

Die Gruppe wurde von Hunderten bewaffneten PolizistInnen begleitet. 20 Kilometer vor Song Ngọc traf die Gruppe auf eine Straßenblockade von weiteren PolizistInnen. Insgesamt waren etwa 2.000 PolizistInnen im Einsatz. Die Demonstrierenden wurden angegriffen, und mehrere Menschen trugen Verletzungen davon. Dieser Vorfall ist einer von mehreren, landesweit stattgefundenen Angriffen gegen Menschen, die ihr Recht auf Schadenersatz bei Formosa Plastics einforderten.

Amnesty International fordert eine Untersuchung der Angriffe und ein Ende der Schikanen gegen friedliche Demonstrierende in Vietnam. Nähere Informationen und einen Appellbrief finden Sie unter <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

Jetzt sind bei CETA die nationalen Parlamente am Wort

Die Abstimmung zu CETA im Europäischen Parlament ging wie erwartet aus, überraschte allerdings durch seine Deutlichkeit. 408 Abgeordnete stimmten für, 254 gegen den Vorschlag und 33 enthielten sich der Stimme.

Foto: Bumble Dee



Foto: Robert Rubak



Alle 28 Mitgliedsstaaten müssen nun in ihren nationalen Parlamenten – einzelne auch in den regionalen Parlamenten – über das Abkommen abstimmen.

Eine Analyse von younion-Expertin Thomas Kattnig

In Österreich wird die Entscheidung noch nicht so rasch erfolgen. Somit kann mit einer Abstimmung nicht vor Jahresende bzw. Mitte 2018 gerechnet werden. Ein wichtiger Gradmesser dafür wird das noch in diesem Jahr durch das Parlament abzustimmende „Volksbegehren gegen TTIP, CETA und TiSA“ sein.

Abstimmungsverhalten der österreichischen EU-Abgeordneten

Wirtschafts- und Handelsabkommen zwischen der EU und Kanada (CETA)

BECKER	JA
KARAS	JA
KÖSTINGER	JA
RÜBIG	JA
SCHMIDT	JA
FREUND	NEIN
GRASWANDER-H.	NEIN
KADENBACH	NEIN
REGNER	NEIN
WEIDENHOLZER	NEIN
LUNACEK	NEIN
REIMON	NEIN
VANA	NEIN
ALDE	JA
MLINAR	JA
KAPPEL	NEIN
MAYER	NEIN
OBERMAYR	NEIN
VILIMSKY	NEIN

Spiegelgleich in Österreich

Für Österreich schaut das Ergebnis spiegelgleich aus. Die Abgeordneten von SPÖ, Die Grünen sowie FPÖ haben geschlossen gegen CETA gestimmt. ÖVP und NEOS dafür.

Nach der Abstimmung im EU-Parlament geht CETA mit den in ausschließlicher EU-Kompetenz liegenden Vertragsteilen in die vorläufige Anwendung. Damit beginnt der nationale Abstimmungsprozess. Alle 28 Mitgliedsstaaten müssen nun in ihren nationalen Parlamenten – einzelne auch in den regionalen Parlamenten – über das Abkommen abstimmen. Lettland hat als erstes Mitgliedsland CETA bereits ratifiziert.

CETA-Volksbegehren:

Halbe Million Unterschriften

562.379 ÖsterreicherInnen haben gegen unfairen Handel unterschrieben: Der Protest erreicht Rang elf in der Volksbegehren-Geschichte. Für die Initiatoren des Volksbegehrens ist auch der aktuelle Verhandlungsstand unakzeptabel.

Bei einer Pressekonferenz zeigten VertreterInnen der breiten zivilgesellschaftlichen Koalition gegen TTIP, CETA & TiSA nach dem erfolgreichen Volksbegehren Flagge.



Foto: Robert Rubak

Für die InitiatorInnen des Volksbegehrens „Gegen TTIP, CETA und TiSA“ und younion – Die Daseinsgewerkschaft ist sowohl die vorliegende Fassung des CETA-Vertragstextes nicht zustimmungsfähig als auch der aktuelle Verhandlungsstand beim EU/US-Handelsabkommen TTIP und dem Dienstleistungsabkommen TiSA nicht akzeptabel.

Menschen vor Konzerninteressen stellen

Die definierten Kritikpunkte an dem Freihandelsabkommen CETA sowie Anforderungen an fairen Welthandel, insbesondere in TTIP und TiSA,

wurden von insgesamt 562.379 BürgerInnen mit ihren Unterschriften unterstützt. „Damit hat sich mehr als eine halbe Million Menschen für einen grundlegenden Wandel in der EU-Handels- und Investitionspolitik, die Mensch und Umwelt Vorrang vor Konzerninteressen einräumt, ausgesprochen“, stellt Thomas Kattning, Mitglied des Bundespräsidiums von younion, fest. „Wir sehen das als Auftrag, für ein alternatives Handelsystem, das eine faire Globalisierung gestaltet und negative Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Gehälter und Arbeitsbedingungen verhindert, zu kämpfen.“

Es ist dies ein beeindruckender Erfolg der organisierten Zivilgesellschaft, die mit einem breiten Bündnis an verschiedenen Organisationen, den Sorgen und Bedenken der Bevölkerung eine Plattform geben konnte.

Zentrale Problemstellungen

Damit steht nun das EU/Kanada-Abkommen wesentlich früher als erwartet wieder auf der Tagesordnung des Nationalrates. Es muss in einem Parlamentsausschuss behandelt werden. Danach ist der Nationalrat innerhalb von vier Monaten verpflichtet, einen Bericht zu den Forderungen des Volksbegehrens zu verabschieden.

„Wir anerkennen den Versuch, nicht zuletzt auch auf Initiative der österreichischen Bundesregierung, den Bedenken der organisierten Zivilgesellschaft und der Bevölkerung durch das gemeinsame Auslegungsinstrument und auch 38 einseitigen Erklärungen von Kommission, Rat und Mitgliedsstaaten gerecht zu werden und Verbesserungen zu erlangen“, begrüßt Kattnig die Bemühungen der CETA-Verhandlungspartner, bedauert aber, dass dieser kurzfristig, unmittelbar vor der Ratstagung im Oktober 2016, vorgenommene Versuch nicht gelang. Im Gegenteil, statt eine Klarstellung zu den noch offenen Fragen des Abkommens zu treffen, werfen diese Erklärungen weitere Fragen auf und erhöhen gleichzeitig die Rechtsunsicherheit bei der Auslegung des Vertragstextes.

Bedenken der Gewerkschaft nicht vom Tisch

younion – Die Daseinsgewerkschaft äußert weiterhin Bedenken in Bezug auf Sonderklagerechte für ausländische Investoren und Sonderschiedsgerichtsbarkeit sowie die Regulierungscooporation. Gleichzeitig muss die vollständige Ausnahme für die Daseinsvorsorge und öffentliche Auftragsvergabe, die Absicherung der Sozial-, Arbeitsrechts- und Umweltstandards sowie ein klares Bekenntnis zum europäischen Vorsorgeprinzip rechts sicher garantiert werden.

Die InitiatorInnen und auch younion sehen sich durch die fantastische Unterstützung des Volksbegehrens in ihren Forderungen bestärkt und stellen einmal mehr klar, dass sie internationalem Handel unter fairen Bedingungen durchaus unterstützen. Leider kann CETA diese Bedingungen – noch – nicht erfüllen. Nur eine CETA-Ablehnung, spätestens im österreichischen Nationalrat macht den Weg frei für eine Nachbesserung des Abkommens, um zukünftige Standards für fairen Handel im Interesse der BürgerInnen sicherzustellen. Dies kann eine Renationalisierung und protektionistische Politik großer Wirtschaftsräume verhindern und einen positiven Impuls für fairen Welthandel geben.

Wasser ist ein Menschenrecht

Bereits seit 1992 findet jährlich am 22. März der internationale Tag des Wassers statt. Seit einem Beschluss der Vereinten Nationen im Jahr 2010 ist das Recht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser Bestandteil der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Grund genug, die Entwicklungen rund um unser aller Lebensgrundlage näher zu beleuchten. Wasser ist Leben – und spielt daher nicht zu Unrecht eine besondere gesellschaftliche Rolle, entfaltet aber gleichzeitig eine enorme wirtschaftliche Attraktivität.

In Österreich erfolgen die Versorgung und Entsorgung größtenteils durch die öffentliche Hand. Dies garantiert qualitativ hochwertige Trinkwasserqualität, Versorgungssicherheit und die nötigen Investitionen in die Leitungsinfrastruktur.

Bereits seit den 1980er-Jahren haben viele Länder den Trend „Weniger Staat – mehr Privat“ vollzogen und neben anderen öffentlichen Dienstleistungen auch ihre Wasserversorgung und Abwasserentsorgung privatisiert oder auf Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP) gesetzt.

Was vielversprechend klang, konnte in der Praxis kaum standhalten. Viele Bürgermeister wurden mit der Frage konfrontiert, warum sich die Qualität der Dienstleistung verminderte, gleichzeitig aber die Preise stiegen und Haushalte von der Versorgung ausgeschlossen wurden. Warum Tausende Arbeitsplätze in der Wasserwirtschaft verloren gingen und Investitionen in die Leitungsinfrastruktur abnahmen. Die Erkenntnis, dass sich ÖPP meist als wesentlich teurer als öffentliche Direktinvestitionen erwiesen und einzig das Haftungsrisiko bei der Kommune verblieb, hat viele Kommunalpolitiker zum Umdenken bewogen.

Nicht zuletzt aufgrund dieser Erkenntnisse setzte sich ein weltweiter Trend von mehr als 270 Rekommunalisierungen seit 2000 im Wassersektor in Gang. Berlin, Paris, Grenoble, Buenos Aires, Atlanta oder Kuala Lumpur: nur einige Beispiele, wo eine erfolgreiche Rückführung der Wasserdienstleistungen in die öffentliche Hand erfolgte.

Mit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise sahen europäische Konzerne, die weltweit im Wassersektor tätig sind, ihre Chance, wieder ins Geschäft zu kommen. Trotz weltweit negativer Erfahrungen mit Privatisierungen der

Wasserversorgung setzt die EU-Kommission weiterhin auf Liberalisierung. Die europaweit verordnete Austeritätspolitik, Anforderungen der Troika an EU-Krisenländer, die eine Privatisierung der Wasserversorgung (z. B Griechenland, Portugal) als Gegenleistung für Hilfsgelder vorsehen, und Binnenmarkttregeln wie verschärzte Ausschreibekriterien sollen öffentliche Anbieter aus dem Markt drängen. Doch es regt sich Widerstand, mehr als 1,9 Millionen Bürgerinnen und Bürger unterzeichneten 2013 die erste europäische



Foto: younion

Bürgerinitiative „Right2Water“ und machten der EU-Kommission damit vorerst einen Strich durch die Rechnung.

Der nächste Versuch der Wasserliberalisierung erfolgt nun mit Freihandelsabkommen à la CETA oder TiSA. Am Weltwassertag darf daher daran erinnert werden, dass öffentliche Dienstleistungen wie etwa die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Aufgaben sind, die aufgrund ihrer essenziellen Rolle für Gesellschaft und Umwelt nach anderen als marktwirtschaftlichen Regeln zu erbringen sind. Gerade in Zeiten eines weltweit aufkommenden Populismus und von autokratischen Regierungssystemen sind qualitativ hochwertige öffentliche Dienstleistungen, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und demokratische Teilhabe wichtige Säulen zur Sicherung unserer Gesellschaft.

Thomas Kattnig

ist Mitglied des Bundespräsidiums von younion – Die Daseinsgewerkschaft, Mitglied des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie „Right2Water“-Koordinator für Österreich.

Ehrenzeichenverleihung

**Am Montag, dem 20. Februar 2017 fand im ÖGB-Saal
Wilhelmine Moik die Ehrenzeichenverleihung für langjährige
Mitglieder der younion, Hauptgruppe VIII statt.**

younion

HAUPTGRUPPE VIII
Kunst, Medien, Sport, freie Berufe

Fotos: younion / HG VIII



Dr. Kurt Koprolin (Foto links) und Waltraut Haas wurden für ihre 70-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Kollegin Waltraut Haas wird am 9.6.2017 90 Jahre. Wir gratulieren ihr schon jetzt herzlichst zu diesem Jubiläum!

70-jährige Mitgliedschaft:
Waltraut Haas, Dr. Kurt Koprolin

65-jährige Mitgliedschaft:
Rudolf Fuchs, Franz Ral, Josef Riba, Johann Gabauer

60-jährige Mitgliedschaft:
Gerd Michael, Ernst Neumeister, Franz Ruc, Ing. Ernst Reithmaier, Franziska Machala, Peter Frank, Dr. Adolf Aigner

50-jährige Mitgliedschaft:
Ing. Oswald Bräuer, Ing. Guenter Richter, Alfred Fenz, Richard Hartenberger, Otto Jeremias, Walburga Judmann, Udo Doblich

40-jährige Mitgliedschaft:
Percy Kofranek, Julika Bachmann, Alexander Aranitovic, Wolfgang Zscholli, Franz Schrottner, Wilhelm Koch, Dr. Franz Eiselt, Wilfried Fiala, Franz Weidenauer, Norbert Lutz

25-jährige Mitgliedschaft:
Michael Battisti, Ing. Edgar Donner, Rainer Maria Kalchhauser, Irene Farkas, Erwin Holasek, Michael Holy, Karl Heinz Steinhammer, Allen Nicholas, Manfred Loydolt, Erich Wigger, Christine Wigger

Es wurden die Mitglieder der Sektion Bühne, Artisten, Technik, Film, Foto, audiovisuelle Kommunikation, Elektronische Medien, POP und der Fachgruppe Vereinigung der Fußballer geehrt. Der Vorsitzende der HG VIII, Gerhard Berti, eröffnete die Veranstaltung mit einer Festansprache und bedankte sich bei den Mitgliedern für die langjährige Treue.

„Die Dreierbeziehung“ sorgte für die musikalische Umrahmung. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg.

Ehrungen Funktionäre HG VIII

Gerhard Berti, Vorsitzender der HG VIII hat das 40-jährige Jubiläum erhalten.

Prof. Mag. Kurt Brazda, Mitglied im Sektionsvorstand Sektion Film, Foto, audiovisuelle Kommunikation hat das 40-jährige Jubiläum erhalten.

Mag. Gerhard Schedl, Vorsitzender der Sektion Film, Foto, audiovisuelle Kommunikation hat das 40-jährige Jubiläum erhalten.

Dipl. Ing. Günter Konecny, Sekretär der Pensionistenabteilung HG VIII hat das 40-jährige Jubiläum erhalten.

Ing. Werner Ertl, Vorsitzender der Sektion Elektronische Medien hat das 25-jährige Jubiläum erhalten.

Oliver Prudlo, Vorstandsmitglied der FG Vereinigung der Fußballer hat das 25-jährige Jubiläum erhalten.

Viktor Schön, Vorsitzender der Fachgruppe Bundestheater in der Sektion Technik in Veranstaltungsbetrieben hat das 25-jährige Jubiläum erhalten.

GEBEN SIE IHREM GELD EIN NEUES ZUHAUSE.

Exklusives Angebot für ÖGB MitarbeiterInnen und PensionistInnen:
Wechseln Sie bis 31.5.2017 zu der KontoBox-Größe, die Ihnen am besten passt.



- ▶ **6 Monate gratis probieren,**
auf Wunsch einfach umtauschen
- ▶ **Verdoppelung Ihrer DANKE im DANKESCHÖN Treueprogramm*:**
einmalig **bis zu 100 DANKE** zum Start sammeln

Wir unterstützen Sie gerne bei der Wahl der passenden KontoBox
und beim Wechsel von Ihrer bisherigen Bank zu uns.



Holen Sie sich jetzt einfach Ihre VorteilsweltCard bei
Ihrem Betriebsrat oder Personalvertreter und profitie-
ren Sie von **20 DANKE Vorteilsweltbonus jährlich.**

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



Schi~~m~~eisterschaften

Fotos: younion / LG Oberösterreich

Bezirksgruppen Kirchdorf, Steyr-Stadt, Steyr-Land



Die Bezirksgruppen Steyr-Stadt und Steyr-Land trugen ihre 47. Schimeisterschaften auch heuer wieder gemeinsam mit der Bezirksgruppe Kirchdorf (45. Meisterschaften) aus. Bei ausgezeichnetem Wetter und für die Jahreszeit hervorragenden Pistenverhältnissen carvten die rund 130 Sportbegeisterten perfekte Schwünge in den Schnee. Die Kurssetzung übernahm kurzfristig Kollege Josef Pfanzeltner gemeinsam mit dem ASVÖ Spital am Pyhrn, da deren Obmann Günther Sulzbacher verletzungsbedingt absagen musste. Wir wünschen ihm auf diesem Wege gute Besserung. Die SiegerInnenrehrungen übernahm Landesvorsitzender Norbert Haudum gemeinsam mit den Bezirksvorsitzenden Roswitha Waas (Kirchdorf), Franz Egger (Steyr-Land) und Thomas Kaliba (Steyr) sowie den Ehrengästen Willi Hauser (Vize-Bgm. Steyr), Ägidius Exenberger (Bgm. Spital am Pyhrn) und Ing. Norbert Vögerl (Bgm. Windischgarsten).

63. Landes-Schimeisterschaften



Vom 19. bis zum 21. Jänner 2017 fanden die Landes-Schimeisterschaften der younion – Die Daseinsgewerkschaft auf dem Feuerkogel statt. Rund 190 sportbegeisterte Kolleginnen und Kollegen aus 65 oberösterreichischen Gemeinden kämpften in insgesamt 13 Klassen um den Sieg. Bezirksvorsitzender Klaus Preiner und sein Team sorgten gemeinsam mit dem ASVÖ SK VB Ebensee für die perfekte sportliche und technische Durchführung. Michaela Fellner von der Ortsgruppe Ebensee und Christa Hochhauser vom Sekretariat der Landesgruppe bewältigten alle administrativen Aufgaben und hatten auch alle Änderungswünsche bis zum Schluss perfekt im Griff. Schon am Trainingstag herrschten perfekte Wittrings- und Pistenverhältnisse. Am Renntag ließen dann prächtiges Wetter und die von Kurssetzer Andreas Holzinger optimal ausgeflaggte Strecke ein spannendes und faires Rennen zu. Zu den „rennfahrenden“ Ehrengästen gesellten sich bei der Abend-

Mühlviertel



Alois Freudenthaler, Bezirksvorsitzender Markus Brandstetter BA, Christine Mayrhofer

Die Bezirksgruppe Perg hat heuer die Mühlviertler Schimeisterschaften organisiert. In St. Georgen am Walde absolvierten 39 TeilnehmerInnen aus den Bezirken Perg, Freistadt, Urfahr-Umgebung und Rohrbach zwei Riesentorlauf-Durchgänge.

Bei den Herren siegte Alois Freudenthaler aus Freistadt, den Damenbewerb gewann Christine Mayrhofer aus St. Johann am Wimberg. Der Vorsitzende des veranstaltenden Bezirkes, Markus Brandstetter, gratulierte allen erfolgreichen TeilnehmerInnen.

veranstaltung im Heurigen „Mostschenke“ AK-Vizepräsidentin Elfriede Schober, Landtagsabgeordnete Sabine Promberger und Mag. Andrea Sichler-Pauza als Vertreterin der Vorsorge, die gemeinsam mit unserem Landesvorsitzenden Norbert Haudum die SiegerInnenrehrung vornahmen. Wir gratulieren allen TeilnehmerInnen.

Foto: younion / LG Oberösterreich



Die drei topplazierten Moarschaften.

67. Landes-Eisstockmeisterschaften

Auf der Kunsteisbahn in der Fitnessoase Parkbad gingen die 67. Landes-Eisstockmeisterschaften über die Bühne. 50 Moarschaften mit rund 200 Kolleginnen und Kollegen kämpften um die begehrten Landesmeistertitel im Mannschaftsbewerb und im Einzelbewerb des Zielschießens.

In bewährter Manier führte Franz Uhl – tatkräftig unterstützt von seiner Tochter Christl Schaurhofer und dem Team des ATSV Enns/Abteilung Eisschießen – zum 43. Mal die Wertungen durch. Am Ende des ersten Spielages nahm Landesvorsitzender Norbert Haudum gemeinsam mit Linz-AG-Betriebsrat Hannes Blüml im Rahmen eines gemütlichen Abends im Restaurantbereich der Linz AG die SiegerIn-

nenehrung im Zielschießen vor. Es siegte Harald Buchinger, Moarschaft Kopfing, mit einer Quote von 65/29 Punkten vor Karl Felbauer, Moarschaft Steyr-Stadt 3, mit 65/24 Punkten und Ingrid Prieschl, Moarschaft St. Oswald, mit 61 Punkten. Am zweiten Spieltag entschied im überaus spannenden Moarschaftsbewerb die Quote über den Sieg. Ausgeschlafene Rieder Männer (Richard Bögl, Johann Feichtinger, Karl Haslinger, Josef Schröcker) konnten zum ersten Mal den Titel ins Innviertel holen. Landesvorsitzender Norbert Haudum und Organisationsreferent Gregor Neuwirth überreichten am zweiten Spieltag im Rahmen der SiegerInnenrehrung im Moarschaftsbewerb gemeinsam mit Betriebsrat Hannes Blüml Ehrenpreise,

Medaillen und Urkunden. Unser Dank gilt den Mitgliedern der Betriebsratsausschüsse von KUK-MedCampus 3 und der Linz AG, die die SportlerInnen mit Speis und Trank verwöhnten. Landesmeister wurde die Moarschaft Ried/Innkreis 1 (16 Punkte, Quote 1,250) gefolgt von Steyr 1 (16 Punkte, Quote 1,071) und Wels 1 (15 Punkte).

Ehrung langjähriger Mitglieder

Wels-Stadt am 16.2.2017

Foto: younion / LG Oberösterreich



LAbg. Mag.^a Silke Lackner,
LV Norbert Haudum,
Helmut Rosenberger,
Josef Strasser,
Ing. Markus Thies,
Anna Altenrasser,
Wilhelm Moshammer,
LV-Stv. Ernst Kirchmayr,
MD Dr. Peter Franzmayr

Im Tagungssaal der Messehalle Wels fand die Ehrung der langjährigen Mitglieder der Bezirksgruppe Wels am 16.2.2017 einen adäquaten Rahmen. Die Übergabe der Urkunden und Ehrengeschenke an die 123 Kolleginnen und Kollegen erfolgte durch den Landesvorsitzenden Norbert Haudum, den Vorsitzenden der BG Wels Ing. Markus Theis und den Landesvorsitzenden-Stv. Ernst Kirchmayr sowie Landtagsabgeordnete Mag.^a Silke Lackner und Magistratsdirektor Dr. Peter Franzmayr.

Gut ausgebildet



V. l. n. r.: Silvia Schindlecker,
Andrea Neyder,
Günter Braumann,
Klaus Kornfellner,
Helmut Luckeneder,
René Duschl,
LV Norbert Haudum

Landesvorsitzender Norbert Haudum gratulierte im Rahmen der Zertifikatsverleihung der Gewerkschaftsschule 2014–2016 den AbsolventInnen aus dem Bereich der younion – Die Daseinsgewerkschaft. Die langjährige Ausbildung ist ohne intensiven persönlichen Einsatz nicht zu bewältigen, sie bildet die Grundlage für gute Gewerkschaftsarbeiten. Deshalb danken wir allen AbsolventInnen im Namen der younion sehr herzlich für ihr vorbildliches Engagement.

„Schön, dass du ein Teil von uns bist“



V. l. n. r.: Wolfgang Binter (Bezirksobermann-Stv. Villach), Franz Liposchek (Bezirksobermann Villach und Landesvorsitzender der Kärnten), die OrganisatorInnen Sarah Katholnig und Claudia Kopeinig (nicht im Bild Manuela Kofler) und Hannes Mattersdorfer (Landesvorstand Kärnten)

Unter diesem Motto stand eine Einladung zu einem VIP-Kinoabend für Mitglieder der Bezirksgruppe Villach am 19. Jänner 2017 im Stadtkino Villach. Rund 100 KollegInnen füllten mit ihrem Lachen beim Film „Avanti

Beamti – Der Vollposten“ den Kinosaal. Eine heitere Einstimmung auf ein Jahr, das die Bezirksgruppe Villach unter den Schwerpunkt der Mitgliederpflege setzt „Schön, dass du ein Teil von uns bist!“.

27. Landesmeisterschaft im Tischtennis



Bild links, v. l. n. r.: Helmut Gietler (technische Leitung), GR Gerhard Kofler, Villach; Susanne Lodron, Villach; LV-Mitglied Peter Wetzlinger, Villach – Bild rechts: Karl Waldhauser, Köttmannsdorf

Am 13. Jänner 2017 wurden im Volkshaus in Völkendorf die 27. Landesmeisterschaften im Tischtennis durchgeführt. Landesmeisterin in der Damenklasse wurde Kollegin Susanne Lodron, Villach.

2. Platz Marlene Rogi, Villach
3. Platz Helene Lauritsch, Villach

57. Landesmeisterschaft im Schifahren

Die 57. Landesschimeisterschaften wurden im Dreiländereck bei schönem Wetter unfallfrei durchgeführt. An diesem Ereignis haben über 90 Kolleginnen und Kollegen aus ganz Kärnten teilgenommen.

Siegerin bei den Damen wurde Mag. Astrid Feimuth, Wolfsberg (Zeit: 0:43:10). Auf den weiteren Plätzen folgten Bettina Schützelhofer, Villach (Zeit: 0:48:88), und Brigitte Hernler, Wernberg (Zeit: 0:50:54).

Günther Feimuth, Wolfsberg (Zeit: 0:38:26) wurde Landesmeister bei den Herren. Die weiteren Plätze belegten

Gerhard Orasch, STW-AG Klagenfurt (Zeit: 0:39:25), und Johannes Hassler, Finkenstein (Zeit: 0:41:57).

Die SiegerInnenehrung wurde von Landesvorsitzenden Ing. Franz Lipo-schek, LV-Stv. Birgit Gruber, Vizebgm. Ing. Antolitsch und GV Ing. Fertala aus Arnoldstein und Karl-Heinz Autz i. V. d. Landessportreferenten Gerd Laussegger durchgeführt. Als Platzsprecher fungierte, wie auch schon in den vergangenen Jahren, unser ehemaliges Präsidiumsmitglied Günther Walter aus Baldramsdorf.



V. l. n. r.: Vizebgm. Ing. Reinhard Antolitsch und GV Ing. Gerd Fertala aus Arnoldstein, LV-Stv. Birgit Gruber, Günther Feimuth, Wolfsberg; Mag. Astrid Feimuth, Wolfsberg; Ing. Franz Lipo-schek, Landesvorsitzender und Karl-Heinz Autz, i. V. d. Sportreferenten Gerd Laussegger

Fotos younion / LG Kärnten

Landesmeister im Eisstocksport 2017

Magistrat Klagenfurt/Abteilung KANAL holt den Titel.



Im Bild die Landesmeister der Abteilung KANAL beim Magistrat Klagenfurt (Siegfried Dietrichsteiner, Sportreferent Gerd Laussegger, Peter Kilzer, Gerhard Wallner, Kurt Schenk).

Am 18. Februar 2017 wurden die 45. Landesmeisterschaften im Eisstocksport (Kärntnerstock) auf der Eisstockanlage des SG Magistrat Klagenfurt durchgeführt. Zu dieser Landesmeisterschaft der younion sind sieben Mannschaften angetreten. STW Klagenfurt Netzservice (Michael Krainer, Peter Krawanja, Armin Bäck, Franz Seebacher), Völkermarkt (Adolf Urak, Siegfried Wohlbauer, Fritz Lessiak, Bernhard Stocker), Berufsfeuerwehr Klagenfurt, Mag. Klagenfurt/Tiefbau, younion Villach, Finkenstein und der neue Meister Magistrat Klagenfurt/Abteilung KANAL. Das Turnier und die Siegerehrung wurde von Landessportreferenten Gerd Laussegger und die sportliche Leitung von Josef Harrich durchgeführt.

31. Kegelmeisterschaft 2016



V. l. n. r.: Landessportreferent Gerd Laussegger, Landesmeisterin Heidi Wallner u. Landesmeister Hermann Drössel

Fotos younion / LG Kärnten

Am 19. November 2016 wurden die 31. Kegelmeisterschaften im Leistungszentrum des Kärntner Sportkeglerverbandes in Klagenfurt durchgeführt.

Landesmeisterin bei den Damen wurde Kollegin Adelheid Wallner, Wernberg, vor Claudia Mössler, Magistrat Villach, und Marianne Wucherer, Wernberg. Landesmeister bei den Herren wurde Kollege Hermann Drössel, STW-AG Klagenfurt, vor Adolf Pichler, STW-AG Klagenfurt, und Theodor Koller, Magistrat Villach. Die SiegerInnenehrung wurde von Landessportreferent Gerd Laussegger durchgeführt. Bei der Organisation und Durchführung der Meisterschaft waren auch Günter Snieder jun. und Günter Snieder sen. behilflich.

SÜDTIROL / ITALIEN

*******S Hotel Lanerhof | Montal | St. Lorenzen**

SEMESTERFERIEN

3. bis 10. Februar

OSTERFERIEN

24. bis 31. März

SAVOYEN / FRANKREICH

*****Hotel Le Paquis | Lac de Tignes - Val d'Isère**

9. bis 17. März

SCHIWOCHEN

2018

ALLE INFOS & ANMELDUNG UNTER
WEB.YOUNION.AT/SCHIWOCHEN

INKLUSIVE TRANSFER IM KOMFORT-
BUS, 8 TAGE/7 NÄCHTE, REICHHALTIGES FRÜH-
TÜCKSBUFFET, ABENDS MENÜWAHL MIT FRI-
CHEM SALAT- UND DESSERTBUFFET. WILLKOM-
MENS-APERITIFEMPFANG, GALADINNER, BAU-
RNBUFFET, ITALIENISCHER ABEND, NÄCHT-
LICHER RODELAUSFLUG, FACKELWAN-
ERUNG, TANZABEND MIT LIVE-
MUSIK. SCHIBUS (DIREKT VO-
DEM HOTEL) SOWIE HOTELEI-
ENER SHUTTLEDIENST. INKLU-
SIVE TRANSFER IM KOMFORT-
BUS, 8 TAGE/7 NÄCHTE, REICH-
HALTIGES FRÜHSTÜCKSBUF-
FET, ABENDS MENÜWAHL MIT
FRISCHEM SALAT- UND DESSERT-
BUFFET. WILLKOMMENS-APERITI-
FEMPFANG, GALADINNER, BAU-
RNBUFFET, ITALIENI-
SCHER ABEND, NÄCHT-
LICHER RODELAUS-
FLUG, FACKEL-
WANDERU-

Eisstock-Landesmeisterschaft 2017

Am 25.2.2017 wurde in Amstetten die younion NÖ Eisstock-Landesmeisterschaft ausgetragen. Insgesamt sind acht Teams aus den Ortsgruppen St. Valentin, Amstetten, Wieselburg, Ybbs/Donau, Gloggnitz, Schrems, Ternitz und Haag angetreten.

Die Ortsgruppe Ternitz (Jürgen Prohaska, Wilhelm Sämann, Thomas Holzer, Manuel Maier) setzte sich durch und wurde mit 12:2 Punkten verdienter niederösterreichischer Landesmeister. Zwischen dem zweiten und dritten Platz wurde es noch einmal spannend, da Punktegleichstand von 10:4 herrschte, letztendlich entschied der Quotient mit 2,383 das Match aber für die Ortsgruppe Amstetten (Christian Nagelhofer, Rudolf Eglseer, Stefan Wlcek, Lukas Schweighofer, Michael Schiefer), welche somit den 2. Platz belegt. Den dritten Rang erreichte die Ortsgruppe Schrems (Erhard Prinz, Andreas Gschwandtner, Roland Apfel-

thaler, Gerald Bieringer, Johann Stangl) mit einem Quotient von 0,980.

Auf den weiteren Plätzen folgen:

Ortsgruppe St. Valentin:

Franz Stöffelbauer, Christian Ömer, Manfred Prückler, Johann Sallinger, Karl Weichselbaum

Ortsgruppe Wieselburg:

Anton Lepnik, Johann Schaumüller, Gerhard Teubenbacher, Martin Hörmann

Ortsgruppe Haag:

Peter Schaumkögl, Gerald Pöllinger, Gerhard Kreismayr, Herbert Stoschek

Ortsgruppe Ybbs/Donau:

Silvia Gruber, Walter Jankowetz, Karl Mittmesser, Franz Brandhofer, Ferdi Schönbichler

Foto: younion / LG Niederösterreich



Ortsgruppe Gloggnitz:

Roman Kronawetter, Erich Umreich, Martin Wallner, Karl Spreitzgrabner

Nach der anschließenden Siegerehrung durch Landessportreferent Walter Schwandl und Bundessportreferent Walter Bauer wurden die TeilnehmerInnen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof zur Rennbahn eingeladen.

younion

Vorarlberg

Auf dem Programm standen keine Vorträge von ExpertInnen für die Lehrlingsausbildung im Gemeindedienst. Denn die ExpertInnen für diese Fragen waren die TeilnehmerInnen selbst: Lehrlinge und AusbildnerInnen. Die younion schuf Raum für Austausch, Vernetzung und Beteiligung, um Bedürfnisse und Interessen zu erheben und Perspektiven zu formulieren: Wo steht die Lehrlingsausbildung in Vorarlbergs Gemeinden? Was läuft gut? Was weniger? Wie soll es zukünftig weitergehen?

Lehrlinge und AusbildnerInnen berichteten über sehr unterschiedliche Erfahrungen. Während etwa in Dornbirn und Feldkirch die Lehrlingsausbildung seit Jahren einen hohen Stellenwert hat und verschiedenste Instrumente entwickelt wurden, um eine qualitativ hochwertige und erfolgreiche Ausbildung sicherzustellen, berichteten andere Lehrlinge, dass sie nur wenig vermittelt bekommen und stattdessen vorwiegend für

Lehre im Gemeindedienst

Qualität entwickeln und sichern

Zu einem „Tag für Lehrlinge und AusbildnerInnen“ lud die younion Vorarlberg nach St. Arbogast.



Foto: younion / LG Niederösterreich

„typische Lehrlingsarbeit“ wie Kopieren, Ablegen oder Listen abtippen eingeteilt werden. Und jeden Morgen das unsichere Gefühl: „Was wird mich wohl heute erwarten?“

In einer lockeren Gesprächsrunde informierten VertreterInnen von vier kooperierenden Organisationen von ihrer Arbeit, ihren Angeboten und ihren Erfahrungen: Christine Ragg, die Leiterin der Lehrlingsabteilung in der Arbeiterkammer, Barbara Marte von der Gewerkschaftsjugend Vorarlberg, Oliver Christof, Gemeindeverband, und der

sowie gegen Ende der Ausbildung eine rechtzeitige Zu- oder Absage für eine Übernahme in den Gemeindedienst. AusbildnerInnen brauchen neben einer entsprechenden persönlichen Eignung

dass auf der Grundlage der Erfahrungen in Gemeinden mit langjähriger erfolgreicher Lehrlingsausbildung eine Empfehlung des Gemeindeverbands zur Qualitätssicherung in der Lehrlings-



Lockere Gesprächsrunde: Lehrlinge und AusbildnerInnen berichteten über sehr unterschiedliche Erfahrungen.



Fotos: younion / LG Niederösterreich

*„Die wichtigste Grundlage ist Solidarität“:
YOUNG-younion-Vorsitzender Nicolai Wohlmuth (links im Bild)*



Bundesvorsitzende der YOUNG-younion, Nicolai Wohlmuth. Er betonte: „Nur mit gemeinsamem Engagement und Zusammenhalt lässt sich etwas bewegen. Die wichtigste Grundlage, damit eine Gewerkschaft funktioniert, ist Solidarität. Wir junge Menschen müssen das vormachen.“

Zur Auflockerung gab es nach dem gemeinsamen Mittagessen einen Workshop im Bogenschießen. Anschließend wurden die Ergebnisse nochmals zusammengefasst: Lehrlinge brauchen eine gute Einführung, die Möglichkeit eigenverantwortlich zu arbeiten, geregelte, aber auch flexible Arbeitszeiten, einen klaren Ausbildungsplan, ehrliches und konstruktives Feedback, gute und respektvolle Kommunikation, Verständnis, Anerkennung und Gleichberechtigung

Aufgaben wie das Fördern von Eigenständigkeit, Teambildungsaktivitäten sowie die Möglichkeit zu ergänzender interner und externer Weiterbildung genannt. Best-Practice-Modelle bauen auf die Rotation der Ausbildung durch mehrere Bereiche und Dienststellen, ein System von Paten und Patinnen als stabilen Anker, die Unterstützung vor der Lehrabschlussprüfung und auf Prämien für gute Leistungen.

Klar deponiert wurde auch, dass sich die Lehrlinge eine bessere Präsenz der Interessenvertretung, also der Personalvertretung und der younion wünschen, und dass eine eigene Interessenvertretung der Lehrlinge fehlt. Was noch ist, kann ja und soll noch werden.

Oliver Christoph bot als Vertreter des Gemeindeverbands abschließend an,

ausbildung im Gemeindedienst ausgearbeitet wird. younion, Lehrlinge und AusbildnerInnen lud er dabei zur Mitwirkung ein.

Alle TeilnehmerInnen waren sich einig, dass dieser von der Sektion Gemeindeverwaltung in der younion Vorarlberg organisierte Tag kein singuläres Ereignis sein, sondern regelmäßig wiederholt werden soll.

Der Landesvorsitzende der younion Vorarlberg Wolfgang Stoppel in seinem Resümee: „Eine gute Lehrlingsausbildung ist ein wichtiger Qualitätsfaktor für den Gemeindedienst insgesamt. Es ist bedauerlich, dass Lehrlinge aus dem Gemeindeangestelltengesetz und dem Personalvertretungsgesetz weitestgehend ausgeschlossen sind.“ Mario Lechner, Vorsitzender der Sektion Gemeindeverwaltung ergänzte: „Lehrlinge müssen in der alltäglichen Praxis und in den Gesetzen als gleichwertige KollegInnen anerkannt werden. Vor allem sind – so wie für Lehrlinge in anderen Bereichen auch – Möglichkeiten für ihre eigenständige Interessenvertretung auf betrieblicher und überbetrieblicher Ebene zu schaffen.“ Die younion Vorarlberg wird jedenfalls an dem Thema dranbleiben und zusammen mit dem Gemeindeverband, der YOUNG-younion und anderen PartnerInnen für eine Qualitätsentwicklung und -sicherung arbeiten.

NEU

Ihre Rückendeckung, wenn's drauf ankommt.

|VORSORGE MULTI PROTECT|

NEU: erhöhte Einmalleistung
bei Krebserkrankung

MULTI PROTECT schützt umfassend

VERLUST VON
GRUNDFÄHIGKEITEN
Sehen, Sprechen,
Hören, Gehen,
Stehen, Armgebrauch,
Orientierung,
Denken, Mobilität

PFLEGE-
BEDÜRFIGKEIT
bereits ab Pflege-
bedarf von mehr als
65 Stunden pro Monat
(das entspricht der
Pflegestufe 1 nach
Bundespflegegeld-
gesetz Stand 2016)

KRITISCHE
KRANKHEITEN
Herzinfarkt,
Schlaganfall,
Lähmung,
multiple Sklerose,
Koma

monatliche Rente

KREBSERKRANKUNGEN
Krebs, bösartige Tumoren, Leukämie,
gutartiger Gehirntumor

Einmalleistung



Vorteile für Gemeindebedienstete
und younion-Mitglieder

- Die Einmalleistung bei Krebserkrankung beträgt
das 40-fache der Monatsrente.

MULTI PROTECT kann ...

- den Lebensstandard Ihrer Familie sichern
- besondere Behandlungen und teure Therapien
ermöglichen
- Grundkosten decken: Miete, Kredite, Strom, Telefon ...

Ob Unfall oder Krankheit, ein Schicksalsschlag kann jeden treffen.
Gerade dann ist eine schützende Hand, die Sicherheit gibt, Gold wert. Mit unserem
neuen Existenzschutz **VORSORGE MULTI PROTECT** sichern Sie Ihren Lebensstandard,
wenn der Körper nicht mehr mitspielt.

Für nähere Auskünfte fragen Sie Ihre/n VORSORGE-BeraterIn.
Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie auf vorsorge-younion.at.

vorsorge-younion.at



younion

vorsunrgo

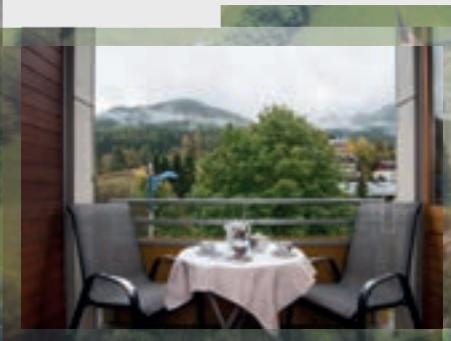
- **bis 30 % Ermäßigung für ÖGB-Mitglieder**
- **bis -20 % auf den ÖGB-Preis für younion-Mitglieder!**
- **Preis inkl. Heizkosten oder Kärntencard,
Garage oder Parkplatz, Wäsche- und Endreinigung**
- **1 Woche schon ab € 300,— für younion-Mitglieder**

younion

Appartements
Bad Kleinkirchheim



HAUS **CENTRAL**



HAUS **ST. KATHREIN**



**BUCHEN SIE JETZT UNTER
+43 1 313 16-83720 BIS 83724, 83728 IM**

INFOCENTER
younion _ Die Daseinsgewerkschaft

*younion Bonus für den privaten Urlaub!

Bei Grand Tours können Sie Reisen aus den Katalogen aller großen Reiseveranstalter buchen.

Ob Pauschalreisen, Flüge, Kreuzfahrten, Fähren, Hotels, Appartements/Ferienwohnungen, Mietwagen, Eventtickets, etc, **wir haben immer das passende Angebot zum Bestpreis!**

Nur für younion Mitglieder:

- > **younion - Sonderpreise !**
- > **Keine Anzahlung !**
- > **Tiefstpreisgarantie !**
- > **Keine Buchungsgebühren !**
- > **Bezahlung nach Erhalt der Reiseunterlagen !**
- > **Gratis Wochenende für 2 Personen im 4*- Hotel in der Thermenregion nach der 4. Buchung !**



* Ein Vergleich lohnt sich garantiert!

ANMELDUNGEN, BUCHUNGEN, ANFRAGEN & INFOS UNTER:
www.grandtours.at | office@grandtours.at | Tel.: +43 (0) 3358 2033

Ihr URLAUB steht kurz vor der TÜR?

Sie haben noch nicht gebucht – unsere Angebote helfen Ihnen bei der Entscheidung. Machen Sie doch Urlaub in unseren Ferienwohnungen in Österreich (Bad Hofgastein und Kirchberg in Tirol) und genießen sie den Frühling in einzigartigen Berglandschaften.

foto: travelpeter



fotos: Sowegeno



Wir sind unter
+43 02622/878 67-32
oder
petra.erhardt@younion.at
zu erreichen.

Änderungen vorbehalten, Stand 3/2017

Aktion Appartements der younion Niederösterreich:

Für Urlaube von Anfang April 2017 bis Ende Juni 2017 geben wir 25 Prozent Preisschuss auf den Normalpreis der Appartements. (Gilt für Buchungen ab Anfang April und Aufenthalt von mindestens 1 Woche.)

Da wir noch einige Restplätze haben, ersuchen wir Sie, sich schnell zu entscheiden. Die Wohnungen werden nach Einlangen der Buchungen vergeben.

Wir weisen auch auf spezielle Konditionen bei Abschluss von Reisestornoversicherungen (auch wenn die Reise nicht über uns gebucht wurde) hin.

Für die St. Martins Therme im Seewinkel im Burgenland können Sie vergünstigte Eintrittskarten über uns beziehen. Auch ideal als schnelles Geschenk, egal ob Geburtstag, Mitbringsel oder für einen anderen Anlass.



www.SOWEGENO.at

Verein
SOWEGENO –
Sozialwerk der
Gemeindebediensteten
Niederösterreichs



Entspannt in den Frühling

- 3 oder 5 oder 7 Nächte mit Verwöhn-Halbpension-plus inkl. Wohlfühlpaket
- 1 entspannendes Ganzkörper-Peeling ca. 25 min
- 1 kleines Geschenk am Zimmer für Zuhause



ermäßiger Preis für younion-Vollmitglieder:

**3 Nächte € 249,50 p.P. / Ersparnis € 54,-
5 Nächte € 386,50 p.P. / Ersparnis € 90,-
7 Nächte € 523,50 p.P. / Ersparnis € 126,-**

(buchbar von Freitag, 10. März bis Dienstag, 20. Juni 2017)

Sommer... Sonne... Styria

- 3,5 oder 7 Nächte mit Verwöhn-Halbpension-plus inkl. Wohlfühlpaket
- 1x fachkundig geführte Verkostung mit Einblick in das Bienenleben (Montag oder Donnerstag jeweils um 10:30 Uhr)
- 1x freier Eintritt und gratis Futtersackerl im Öko-Park in der Breitenau
- 1x Teilkörpermassage ca. 25 min
- 1x kleines Geschenk für Zuhause



ermäßiger Preis für younion-Vollmitglieder:

**3 Nächte € 247,00 p.P. / Ersparnis € 54,-
5 Nächte € 384,00 p.P. / Ersparnis € 90,-
7 Nächte € 521,00 p.P. / Ersparnis € 126,-**

(gültig nur Juli/August 2017)



*Verwöhn-Halbpension-plus:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe und Salate vom Buffet
- nachmittags Kaffee & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salatbuffet und Käse vom Brett

Wohlfühlpaket inklusive:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche + Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser
- Finn. Sauna, SANarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, SOLarium
- SALarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum, Vitaminbar ...
- Nordic-Walking-Stöcke (kostenfrei, begr. Stückzahl)



In der VITALOASE:

Kosmetik- und Fußpflegeangebot, Massagen und Behandlungen wie Kräuterstempelmassage, Nuad-Thai, Klangschalen, Preuss, Chakra, Schröpfen, Bachblüten u. v. a. m.

Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern!

Preise in Euro, pro Person, nur für younion-Vollmitglieder, inklusive aller Abgaben und Steuern.
Mitglieder anderer Teilgewerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht.
Preise ausgenommen Weihnachten und Silvester.

Fotos: Vitalhotel Styria, Foto Andrea

VSW Vital-Hotel-Styria GmbH

Fladnitz 45, 8163 Fladnitz/T.

Naturpark Almenland

Tel.: ++43 3179-23314-0 Fax-DW 42

eMail: office@vital-hotel-styria.at

Internet: www.vital-hotel-styria.at

younion

Urlaub im Herzen Österreichs in Bad Aussee



Zimmerpreise & Buchung:
ab € 38,00 pro Nacht inkl.
Halbpension zzgl. Tourismus-
abgabe

younion_
Die Daseinsgewerkschaft
Landesgruppe Oberösterreich
Telefon: 0732/654246,
oberoesterreich@younion.at
www.villa-styria.at



Zimmer & Haus:

Wir verfügen über modern ausgestattete Zimmer in verschiedenen Größen mit TV, Kühlschrank, Dusche und WC, WLAN-Netz, u.v.m. **Urlaub nur auf Basis Halbpension** (wahlweise mit Mittag- oder Abendessen).

- Trockensauna
- Dampfsauna
- Infrarotkabine
- Solarium

inklusive Salzkammergut Erlebnis-Card



Narzissen Bad

Mit der Salzkammergut Erlebnis-Card erhalten Sie **ermäßigte Eintritte** in das Narzissenbad.

Im Solebad lässt es sich mit herrlichem Ausblick im Außenbecken schwimmen und im Inneren des großen Salzkristalls können Sie die besondere Wirkung der Sole im Solesee und dem Soleinhaltionsdampfbad erleben. Saunen, Medical-Wellness sowie Kur- und Therapiebereiche sorgen für Ihr Wohlbefinden.





Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick



Kurz mal raus

Durchatmen - Loslassen - Energie tanken

★ 2 oder 3 Nächte inkl. Halbpension plus

reichhaltiges Frühstücksbuffet, Suppe mit Gebäck und kleinen warmen Imbiss zu Mittag, Kaffee und Kuchen am Nachmittag oder Lunchpaket, 4-gängiges Wahlmenü mit Salatbuffet (3 Menüs stehen Ihnen zur Auswahl, eines davon vegetarisch) oder verschiedene Themenbuffets

★ Süßer Gruß am Zimmer

★ Kuscheliger Leihbademantel

★ Badeschlafpen

★ Mix für Rücken und Nacken

(Streichen, Klopfen, Dehnen, energetischer Ausgleich per APM; 30 Min.)

Genießen Sie die familiäre Atmosphäre des Hotels und lassen Sie sich von der Reinheit der Natur verzaubern.

Foto: BestForYou



EUR 182,00 oder 256,00

Sie sparen als younion-Mitglied bis zu EUR 53,50

Sie sparen als younion-Mitglied bis zu EUR 75,00

Das LEBEN wird nicht gemessen an der Anzahl der ATEMZÜGE,
sondern an den ORTEN und MOMENTEN, die uns den ATEM rauben.

Bergfrühling

Buchbar: 29. April bis 25. Mai 2017

Foto: Sonja Birkelbach

- ★ 7 Nächte + 6. Nacht GRATIS oder
4 Nächte + 3. Nacht GRATIS oder
2 Nächte mit Halbpension plus
- ★ Holunderblütencocktail
- ★ Frühlingswanderung
- ★ GRATIS - Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken
- ★ Entschlackende Löwenzahnsud-Abreibung mit anschl. Ganzkörpermassage,
Dauer ca. 55 Min.

EUR 494,00 pro Person 7 Nächte

Sie sparen als younion-Mitglied
bis zu EUR 232,00

EUR 279,00 pro Person 4 Nächte

Sie sparen als younion-Mitglied
bis zu EUR 168,50

EUR 205,00 pro Person 2 Nächte

Sie sparen als younion-Mitglied
bis zu EUR 57,00

Fotos: Hotel Restaurant Grimmingblick



Hotel-Restaurant Grimmingblick Ges.m.b.H.

8983 Bad Mitterndorf 729

Tel.: ++43 3623-2491

Fax: ++43 3623-2491 DW 75

eMail: info@hotelgrimmingblick.at

Internet: www.hotelgrimmingblick.at



Fotos: Michael Liebert

Das ist doch Stermann!!

Bild: freshidea



Wenn der Cholesterinspiegel so hoch ist, dass man sich selbst nicht mehr darin sehen kann, werden Diät und Sport empfohlen. Meine Großmutter sagte immer, ich müsse aufessen, egal wie viel auf dem Teller liegt, sonst gäbe es Regen. Das heißt, wenn man sich an die Ärzte hält, wird's dauerregnen. Aber will man dann das Haus verlassen, um zu joggen? Außerdem gibt es eine Studie, die besagt, dass sich die fürs Joggen aufgewendete Zeit exakt mit der gewonnenen Lebenszeit deckt. Wozu also?

Man könnte ganz ohne Teller auskommen, also Heilfasten. Aber „Heil-Fasten“ klingt politisch bedenklich und „Freundschafts-Fasten“ gibt es nicht.

Also Nichtessen im Sinne von Wiederbetätigungen und dann „flink wie ein Windhund“?

Es leuchtet natürlich ein, dass man gesünder leben sollte. Zum Beispiel nicht rauchen. Aber da habe ich immer Friedrich Torberg im Kopf: „Ich rauche, trinke schwarzen Kaffee, schlafe zu wenig, mache zu wenig Bewegung und bin auf diese Weise 70 Jahre alt geworden. Vielleicht wäre ich bei gesünderer Lebensführung heute schon 75 oder 80, aber das lässt sich schwer feststellen.“

Ich kenne Menschen, die täglich Barbara Karlich schauen und keinen Villacher Fasching in ORF 2 versäumen. Wozu will man da uralt werden? Mein

Arzt empfahl mir, gesünder zu leben, aber nur, wenn es mir leicht fällt. Wenn ich an meinen Lastern hänge, sagte er, wolle er sie mir aber nicht verbieten. „Alle meine Patienten sterben irgendwann“, sagte er. „Manche glücklicher, andere unglücklicher. Ich hab lieber Patienten, die nicht darben, bevor sie abtreten.“ Ich komme aus einem protestantischen Land, wo die Menschen sehr streng zu sich selber sind. Im barocken Wien schätze ich sehr diese Lebensfreude. Essen, trinken und vögeln scheint mir kein schlechter Lebensentwurf zu sein, zumal man alles das als Leiche schwer nachholen kann. Im Himmel gibt's kein Bier, drum trinken wir es hier.

Ein belgischer Arzt in London, den ich auf Anraten einer irischen Freundin aufsuchte, schlug die Hände überm Kopf zusammen, als er erfuhr, dass ich Brot esse. „Brot? Da können sie gleich Heroin nehmen“, sagte er. Er war früher der medizinische Betreuer mehrerer Radfahrer und Olympiasieger, bevor er als „Dr. Needle“ geoutet und wegen Dopingvergehens inhaftiert wurde. Er gab mir einen Ernährungsplan, der vorsah, dass ich zum Frühstück weder Brot noch Müsli noch Joghurt noch Käse oder Wurst zu mir nehmen durfte. Ich durfte wählen zwischen Eiern oder Avokadoaufstrich. Aus. Am einen Tag Eier, am anderen Avokado, dann wieder Eier und dann Avokado. Es waren die langweiligsten Wochen meines Lebens. Ich war zwar kurz davor, die 100 Meter in 9,95 zu laufen, aber: wozu?

theater _ konzert _ kabarett _ event

Heilig Abend



Foto: Sepp Gallauer
Theater in der Josefstadt
28. + 29.4.2017, jeweils 19.30 Uhr
younion-Kartenpreise von € 29,60 bis 50,80

Top-Preis

Medea



Foto: www.lupispuma.com Volkstheater

-10 %

Volkstheater
25.4.2017, 19.30 Uhr
younion-Kartenpreise von € 23,10 bis 44,40

Die Kehrseite der Medaille



Foto: Sepp Gallauer
Kammerspiele
25.4.2017, 19.30 Uhr
younion-Kartenpreise von € 29,60 bis 50,80

Top-Preis

Don Camillo & Peppone



Bild VBW / Ronacher

Ronacher
Vorstellungen bis **25.6. 2017**
Kartenpreise ab € 37,90

Infos und Bestellungen

In den Infozentren der younion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- 1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83724 und 83728

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

infocenter@younion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

www.younion.at

Unsere Infozentren der younion bieten kulturgeisteerten Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten.

Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in einem unserer Infozentren.

HERZ BRAUCHT MEHR



younion
Niederösterreich

In den NÖ-Kinderbetreuungseinrichtungen sind Reformen nötig.

- Qualitative und quantitative Verbesserung der Ausbildung für die KinderbetreuerInnen
- Schaffung von Weiterbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten für die KinderbetreuerInnen
- Schaffung eines klaren Berufsbildes der KinderbetreuerInnen
- Bezahlung der KinderbetreuerInnen, die den Anforderungen auch gerecht wird (deutliche Erhöhung der Bezüge)

Dafür werden wir in den kommenden Monaten vehement eintreten.
Im April startet unsere Kampagne „Herz braucht mehr“!

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse
/
Postleitzahl

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür
Ort
Besten Dank